

dr Gretzebacher

Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach

Juli 2004, Nummer 75



■ 75. Ausgabe ■ Konfreise ■ Poolrace ■ Musikfest ■



Titelbild: Neue Waldbank

Foto: Markus König

Impressum

Redaktionsteam

Anita Burkard	Persönlich / A bis Z
Daniel Fahrni	Kirche
Katrin Hürzeler	Kultur
Daniel Jeseneg	Jugend
Rosmarie Ramel	Schule
Käthi Wirth	Vereine / Pinnwand
Markus König	Zusammenstellung und Gesamtleitung

Leserbeiträge sind sehr erwünscht:

Zuschriften (wenn
möglich elektronisch) an:

Markus König
Redaktion «dr Gretzebacher»
Im Biel 2
5014 Gretzenbach
E-Mail: koenig-m@bluewin.ch

Nächste Ausgabe: Oktober 2004
Redaktionsschluss: 15. September 2004

Inhaltsverzeichnis

Editorial

75. Ausgabe	1
-------------	---

Gemeinde

Aus der Gemeinde	2
Zivilstandsnachrichten	10
Freiwilligenarbeit sichtbar machen	12

Bürgergemeinde

Us dr Bürgerstube	14
-------------------	----

Kirchgemeinde

Feierlicher Moment für katholische Drittklässler	15
Tu dir etwas Gutes! – Büchertisch in der Kirche	16
Erster Frauengottesdienst in Gretzenbach	17
Konfreise 2004	18
Firmlinge helfen Menschen in Recife	20
Traditioneller Racletteabend	21
Fitness für die Seele	21
Reisli der Erstkommunikanten	22
Ökumene – nicht nur ein Glücksfall, sondern auch harte, ehrliche Arbeit	23

Schule

Musikschule Gretzenbach	24
Mitteilung der Schulleitung	26
Zertifiziert!	27
Zweitklässler – hoch zu Ross!	28
Hühnergegacker im alten Schulhaus	29
Berufswahl in der 3. Sekundarklasse	30

Jugend

Unterländer (Gretzenbacher) am Poolrace	32
Jungbürgerinnen und Jungbürger planen für die 1.-August-Feier	34

Vereine

<i>Fröschliträff</i> : Was alles macht der Fröschliträff	35
<i>MUKI/VAKI-Turnen</i> : Vater-Kind-Turnen	35
<i>Musikverein</i> : Das Kant. Musikfest 2004 naht	36
<i>Damenriege</i> :	
Generalversammlung der Damenriege	38
Damenriege Aktivgruppe	39
Damenriege STV – Paris est très chic!	40
Damenriege STV – im Nebel versunken ...	41
<i>Turnverein</i> : Fasnachtsparty – Turnfest – Beizlifest: Der Turnverein in Festlaune	42
<i>Elternverein</i> :	
Elternverein Gretzenbach reüssierte mit Projekten	
Gemeinde überprüft erweiterte Blockzeiten	42
<i>SKVT</i>	
66. Generalversammlung des SKVT Gretzenbach	43
<i>VC Gretzenbach</i> :	
Vereinsreise an den Fuss der Eiger-Nordwand	44
<i>Sportschützen</i> : 83. Generalversammlung	46
<i>Kitu</i> : Kitu-Treff vom 15. Mai	48

Von A bis Z

Klassenzusammenkunft Jahrgang 1944	49
Auf dem Kilimandscharo, dem Dach Afrikas	50
Atemschutzübung SPFS Schönenwerd	52
Gretzenbach als grosse Festhütte	53
75 Jahre Paul Gugelmann	54

Pinnwand	56
-----------------	-----------

75. Ausgabe

Die Titelseite zeigt eine neu gemachte Bank im Gretzenbacher Wald. Wenn man 75 Ausgaben gemacht hat, sollte man meinen, dass man sich auf dieser Bank ausruhen und die vergangenen Zeiten nochmals überdenken kann.

Es ist sicher ein guter Zeitpunkt, die Entwicklung unseres Dorfes in den letzten 15 Jahren Revue passieren zu lassen. Die Bank darf uns zu einer Rast einladen, aber auf keinen Fall sollte man darauf einschlafen. Wir leben in einer schnellen Zeit, die Informationen werden innerhalb kürzester Zeit über die ganze Welt geschickt.

Dabei werden gewisse Daten überbewertet und andere bleiben auf der Strecke. Wir leben in einem Dorf mit einer aktiven Bevölkerung, und die hat ein Recht, nicht nur globale Informationen zu erhalten, sondern auch solche darüber, was im Dorf alles geschehen ist.

«Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach», unter diesem Titel erschien im September 1979 die erste Ausgabe des Gretzenbachers. Das Heft sollte die Information der Bürger im Dorf verbessern. Das Konzept mit den Hauptthemen Gemeinde, Schule, Bürgergemeinde, Kirchgemeinden und Vereine wurde von einer Kommission bestimmt. Es hat sich bewährt und

wird bis jetzt beibehalten. Der Name wurde aber bereits in der zweiten Ausgabe in «dr Gretzebacher» abgeändert. Ausgabe Nummer 4 zeigte auf der Titelseite eine Maschine, die an eine Kreuzung eines Vogelkäfigs mit einem Kinderwagen erinnerte. Der Künstler Paul Gugelmann hatte dieses Werk geschaffen. Dieser in der Zwischenzeit bekannte Künstler wurde am 19. Mai dieses Jahres auch 75 Jahre alt.

1983 wird das Mehrzweckgebäude Grube dem Betrieb übergeben.

1984 findet das erste Beizlifefest, verbunden mit einem Dorfmäret, statt.

1988 entsteht aus dem sogenannten «Küpfershaus» ein Doppelkindergarten mit Vereinslokalen. Mit einem prächtigen Fest wird es am 26./27. August 1988 eingeweiht.

1990 wird Gretzenbach an das öffentliche Verkehrsnetz mit einem Bus nach Aarau verbunden. 1992/93 Das Buddhistische Kloster «Wat Srinagarindravararam» entsteht in der Gewerbezone im Grund. Damit ist der Grundstein zum grössten Buddhistischen Zentrum in Europa gelegt.

1993 Das Schulhaus Meridian wird am 24./25. September den Schülern übergeben.

1995 Gretzenbach hat am 1. September 2500 Einwohner.

Die aktuelle Einwohnerzahl 2004 ist 2457 Personen.

1997 Das Kehrrecht-Wägesystem wird in unserer Gemeinde eingeführt.

2002 Unser neues Gemeindehaus wird im August eingeweiht.

Dies ist nur ein kurzer Überblick über die Geschehnisse in den letzten 75 Ausgaben.

Wir hoffen, dass «dr Gretzenbacher» weiterhin auf treue Leser in der Bevölkerung zählen kann und damit auch mindestens noch weitere 150 Ausgaben erscheinen können.

Markus König

In eigener Sache:

Wir möchten in der aktuellen Ausgabe auf die Rubrik «Persönlich» verzichten, weil Frau Gugelmann in der Nacht vor dem Interview verstorben ist. Unser herzliches Beileid an die Hinterbliebenen!

Aus der Gemeinde

Beleuchtungsergänzung Schiesskeller

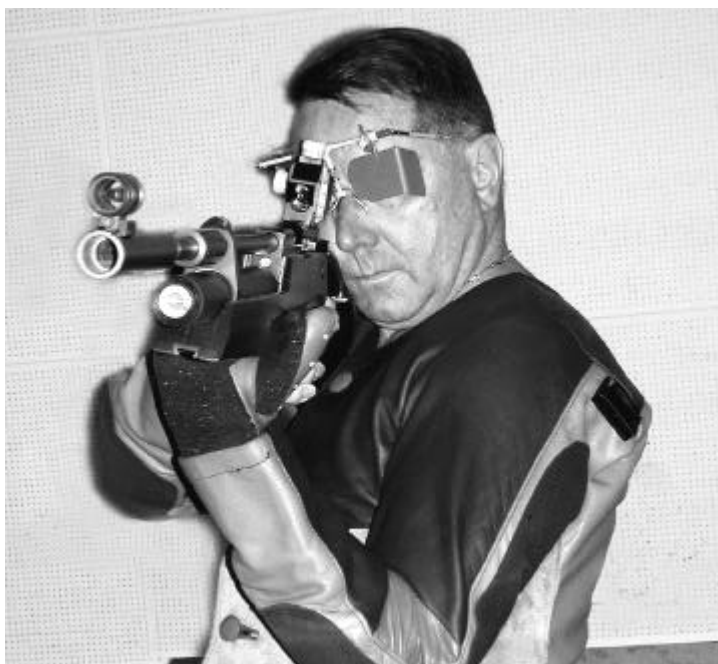
Den Gretzenbacher Sportschützen gehört der Kleinkaliberschiessstand «Im Zingg». Zudem steht ihnen im Untergeschoss des Schulhauses Meridian ein Raum für Luftgewehrschiessen zur Verfügung. Nebst Trainingsbetrieb werden auch Meisterschaften geschossen.

Die Beleuchtung ist für diese Zwecke nicht ausreichend. Die Sportschützen möchten deshalb die Beleuchtung ergänzen und die Wände streichen. Sie ersuchten den Gemeinderat um Übernahme der Kosten für Beleuchtung und Farbe von 3700 Franken. Die Malerarbeit würde in Fronarbeit geleistet.

Der Gemeinderat stand dem Anliegen grundsätzlich positiv gegenüber, beanspruchten doch die erfolgreichen Sportschützen im Vergleich zu einigen andern Vereinen wenig Gemeindeleistungen. Er wird deshalb die Kosten der neuen Beleuchtung ins Budget 2005 aufnehmen. Die Farbe für den Wandanstrich geht zu Lasten Gebäudeunterhalt.

Regionalisierung Sozialwesen

Der Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu bat seine Mitgliedergemeinden um ihre Wünsche bezüglich Zusammenarbeit in den Berei-



Gretzenbacher Sportschütze am Kleinkaliberschiessstand.

chen Sozialhilfe, Vormundschafswesen und Asylwesen. Vor allem ging es um die Varianten Kooperation mit Nachbargemeinden oder Komplettlösung durch Dritte.

Der Gemeinderat benützte die Gelegenheit, sich über den Stand Vormundschafts- und Sozialwesen in Gretzenbach informieren zu lassen. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass diese Aufgaben offenbar unaufhörlich wachsen. Die Kapazität der nebenamtlichen Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission zusammen mit der 50-Prozent-So-

zialstelle ist längst an ihre Grenzen gestossen. Bei Personalausfällen wäre der Arbeitsablauf nicht mehr gewährleistet. Gegenüber dem Regionalverein erklärte sich der Rat an einem Ausbau der Familienberatung im Bereich Sozialhilfe interessiert, ähnlich den Lösungen im Vormundschafswesen. Er möchte einzelne Fälle ganz oder teilweise abgeben und bei Personalengpässen weitere Arbeiten auslagern können. Eine externe Komplettlösung kommt im Moment allerdings nicht in Frage. Gedankenaus-

tausch und längerfristig auch Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden sind weitere Ziele.

Agglomeration Aarau und/oder Olten?

Der Planungsverband der Region Aarau lud auch die Solothurner Regionsgemeinden ein, eine Absichtserklärung zur vertieften Zusammenarbeit in der Agglomeration Aarau zu unterzeichnen. Der Verband verwies auf die Absicht des Bundesrates, die Zusammenarbeit der Agglomerationen in den Bereichen Kultur, Sozialwesen, Raumplanung usw. zu fördern. Ein erster Schritt soll bei der Koordination von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung gemacht werden.

Partner dieser Absichtserklärungen wären der Planungsverband, die Baudepartemente der Kantone Aargau und Solothurn sowie die Gemeinden der Agglomeration Aarau. Die Erklärung wäre lediglich eine zeitlich befristete Selbstverpflichtung der jeweiligen Exekutiven, bei Verhandlungen zur verstärkten Zusammenarbeit mitzuwirken.

Etwas Ähnliches plant auch der Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu für die Agglomeration Olten. Gretzenbach liegt in den sich überschneidenden Regionen Aarau und Olten, wobei natürlich von der Kantonszugehörigkeit her Olten ein hoher Stellenwert zukommt. Der Gemeinderat beschloss, die Absichtserklärung des Planungsverbandes Aarau vorläufig nicht zu unterzeichnen.

Wenn der Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu seine Vorarbeiten abgeschlossen hat, entscheidet der Rat über eventuelle Beitritte.

Submissionsgesetz ersetzt Gemeindereglement

Im Dezember 1998 hatte die Gemeindeversammlung das «Reglement 1999 über die Vergabe öffentlicher Aufträge (Submissionsreglement)» beschlossen. Vor allem als Folge des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt waren Kantone und Gemeinde damals gezwungen worden, ihr Submissionswesen neu zu ordnen. Als Grundsatz galt, dass alle Anbieter gleich behandelt und nicht diskriminiert werden dürfen.

Auch in Gretzenbach hatte vorher der Gemeinderat das einheitliche Gewerbe in bescheidenem Rahmen etwas bevorteilt. Das war unter dem neuen Recht nicht mehr zulässig.

Im September 2003 beschloss der Solothurner Kantonsrat Änderungen des «Gesetzes über öffentliche Beschaffungen (Submissionsgesetz)». Neu sind auch die Gemeinden dem Gesetz unterstellt. Eine wichtige Funktion kommt den so genannten «Schwellenwerten» zu.

Je nach Gesamtwert eines Auftrages muss für die Auftragsvergabe ein anderes Verfahren gewählt werden.

Beim offenen und selektiven Verfahren wird der Auftrag öffentlich ausgeschrieben. Hier können alle Interessierten ein Angebot oder einen Antrag auf Teilnahme

einreichen. Im Einladungsverfahren erhalten Firmen (ohne öffentliche Ausschreibung) direkt die Einladung, ein Angebot einzureichen. Beim freihändigen Verfahren schliesslich darf ein Auftrag direkt (ohne Konkurrenzverfahren) vergeben werden. Das geänderte Kantonale Submissionsgesetz bringt nun bei einigen Arbeiten höhere Schwellenwerte. Das Gesetz enthält auch alle Bestimmungen, welche für das Submissionsverfahren der Gemeinde nötig sind. Einzig die zuständigen Verwaltungsstellen müssen noch bezeichnet werden. Das sind in Gretzenbach bis 5000 Franken Auftragswert alle Kommissionen mit Ausnahme von Bau- und Werkkommission. Diese können bis 20 000 Franken Aufträge vergeben und der Gemeinderat ist für alle übrigen Verfahren zuständig.

Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz

Am 1. Januar 2003 trat das Kantonale «Informations- und Datenschutzgesetz» in Kraft. Es regelt die amtliche Information der Bevölkerung, den Zugang zu amtlichen Dokumenten und den Schutz vor Missbrauch von Personendaten durch Behörden (Datenschutz). Es hat zum Zweck, die Transparenz der Behördentätigkeit zu fördern sowie die Privat- und Geheimsphäre und Grundrechte der Personen zu schützen, über welche Behörden Daten bearbeiten. Mit einer Übergangsfrist von zwei Jahren –

also bis 1. Januar 2005 – müssen zudem Register über Datensammlungen geschaffen werden.

Gemeinderatsverordnung regelt Details

In der gemeinderätlichen «Verordnung 2005 zum Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz» werden Details, Zuständigkeiten und Abläufe geregelt. Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg hielt fest, dass mit dieser bewusst knapp gehaltenen Verordnung an der bisherigen Praxis nicht viel ändert. Sie bietet aber sowohl Bürgern wie Behörde Richtlinien und klare Zuständigkeiten. Der Gemeinderat setzte die Verordnung per 1. Januar 2005 in Kraft. Sie kann aber bereits ab Mai dieses Jahres bei der Gemeindeverwaltung bezogen oder ab der Gemeindehomepage www.gretzenbach.ch direkt heruntergeladen werden.

Gemeindeordnung revidieren

Die Gemeindeordnung muss wegen den geschilderten neuen Gesetzen und Reglementen geändert werden.

Der Gemeinderat benutzte die Gelegenheit, einige weitere Details anzupassen oder redaktionell zu verbessern. So wird der Gebührentarif automatisch der Gemeindeversammlung (zusammen mit dem Voranschlag) unterbreitet.

Die Schulkommission soll von bisher neun auf fünf Mitglieder

reduziert werden; dies allerdings erst ab neuer Amtsperiode 2005/2009.

Der Gemeindepräsident darf dringliche Ausgaben und Nachtragskredite bis zu 2000 Franken (bisher 1000 Franken) bewilligen. Aufgaben und Funktionen von Gemeindeschreiber und Finanzverwalter werden nicht mehr detailliert aufgezählt. An ihre Stelle tritt der Hinweis auf das vom Gemeinderat zu beschliessende Pflichtenheft.

Wassermessschacht sanieren

Ein Schacht in der Bielackerstrasse enthält verschiedene Armaturen und Einrichtungen der Wasserversorgung. So wird das von Gretzenbach ab Pumpwerk Spitzacker bezogene Wasser gemessen und Signalleitungen führen zu verschiedenen Überwachungsstellen. Schacht und Einrichtungen müssen dringend saniert werden. Den dafür nötigen Kredit hatte die Gemeindeversammlung bereits genehmigt. Gemäss Wasserlieferungsvertrag zwischen den Gemeinden Schönenwerd und Gretzenbach bildet der Schacht einen Bestandteil der gemeinsamen Wasserversorgungsanlage. Der Gemeinderat genehmigte das Detailprojekt. Es ist vorgesehen, dass Gretzenbach die Sanierungsarbeiten ausführt und die Kosten dann auf die beiden Vertragsgemeinden aufgeteilt werden.

In Schönenwerd muss sich der Gemeinderat noch zum Projekt

äussern und die Gemeindeversammlung den Kredit bewilligen.

Weiterhin Walterswiler Wasser

Einige Höfe im Dorfteil Grod verfügen über eigene Quellen, andere beziehen ihr Wasser von der Wasserversorgung der Nachbargemeinde Walterswil.

1973 war die damalige Gemeinde Grod in Gretzenbach eingemeindet worden. Zur weiteren Sicherung der Wasserversorgung für Grod schlossen Walterswil und Gretzenbach einen «Vertrag betreffend die gemeinsame Grundwasserversorgung für das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Grod» ab. Gretzenbach kaufte sich in die 1954 durch Däniken und Walterswil erstellte Grundwasserversorgung ein. Der Vertrag regelt die Miteigentumsverhältnisse an den verschiedenen Wasserversorgungsanlagen wie auch deren Unterhalt. Drei Jahrzehnte lang hatte diese Regelung problemlos funktioniert.

Walterswil steht mit dem Projekt eines neuen Reservoirs vor einer erheblichen Investition. Auf Veranlassung des Kantons muss die Gemeinde von den bisher beteiligten Partnern der Wasserversorgung eine Verbindlichkeitserklärung einholen.

Der Gemeinderat entsprach diesem Anliegen. Er sichert der Gemeinde Walterswil zu, dass Gretzenbach auch in Zukunft von ihr das Wasser für Grod beziehen will. Die Gemeinde Gretzenbach

wird sich auch an den Kosten der Überarbeitung des Generellen Wasserversorgungsprojektes für das betroffene Gebiet beteiligen. Sie möchte aber den bisherigen Vertrag über die gemeinsame Grundwasserversorgung durch einen einfachen Wasserlieferungsvertrag ablösen. Dies im vollen Bewusstsein, dass das Walterswiler Wasser nach dem Reservoirneubau erheblich teurer wird.

Blockzeiten an Gretzenbacher Schulen?

Auf Verlangen der FdP-Gemeinderatsfraktion behandelte der Rat das Thema Blockzeiten. Er liess sich über Anforderungen sowie Vor- und Nachteile orientieren. Im Prinzip geht es darum, dass alle Schüler vormittags während vier Lektionen in der Schule sind. Das bedingt aber für Kindergarten und Primarschule bis zur dritten Klasse zusätzlichen Unterricht.

Der Elternverein Gretzenbach hatte 147 Familien um ihre Meinung zum Blockunterricht befragt. 52 Antworten gingen ein, wovon sich 44 für und acht gegen das Vorhaben aussprachen. Angesichts des relativ bescheidenen Echos verzichtet der Verein im Moment auf Vorstösse. In der Grundsatzdiskussion zeigte sich der Gemeinderat gespalten. Einige Ratsmitglieder fanden, das Thema müsse vor einer Entscheidung vertieft abgeklärt und die Folgen aufgezeigt werden. Andere Redner sahen (vor allem

auch auf Grund der Umfrage) keinen Handlungsbedarf. Sie wollen das knappe Geld lieber in qualitative Verbesserungen der Schule stecken.

Die Abstimmung über die Weiterbildung des Themas ergab sechs zu sechs Stimmen, so dass Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg den Stichtscheid fällen musste. Er sprach sich für weitere Abklärungen aus. Der Rat wird damit einen Ausschuss beauftragen mit je einem Vertreter der fünf Gemeinderatsparteien sowie der Schulkommission und Lehrerschaft.

ARA-Kosten 2003

Der Gretzenbacher Anteil an den Kosten des Zweckverbandes der Abwasserregion Schönenwerd wird jeweils zwischen Einwohnergemeinde und der Papierfabrik Cartaseta Friedrich & Co. aufgeteilt.

Gemäss Investitions- und Betriebskostenverteiler 2003 beliefen sich die gesamten ARA-Kosten auf 2 973 408 Franken. Auf Gretzenbach entfallen 758 403 Franken, davon hat die Cartaseta 572 056 Franken zu tragen.

Aus den Berechnungen des Zweckverbandes gehen auch die Beiträge an den kantonalen Abwasserfonds für 2004 hervor. Sie betragen gesamthaft 694 673 Franken. Davon müssen die Gemeinde Gretzenbach 43 535 Franken und die Firma Cartaseta 133 648 Franken übernehmen. Der Gemeinderat stimmte der Kostenaufteilung zwischen Ein-

wohnergemeinde und Cartaseta zu. Dem Unternehmen wird sein Anteil mittels Verfügung formell eröffnet.

Nein zur Ausweisverordnung

Im September 2003 beschloss der Kantonsrat auf Antrag des Departements des Innern eine Aufteilung der Gebühren für Pässe und Identitätskarten von 80% zu Gunsten des Kantons und 20% zu Gunsten der Gemeinden. Dies entgegen dem Vorschlag des Bundesrates, welcher einen Anteil von 60% für die Gemeinden empfohlen hatte.

Die meisten Kantone haben eine Aufteilung von je 50% beschlossen.

Gegen diese Verordnung ergriffen 33 Gemeinden das Referendum. Sie fordern, es sei eine faire Lösung für die Gemeinden auszuhandeln. Der Verband Solothurner Einwohnergemeinden empfiehlt deshalb ein Nein zur Ausweisverordnung und der einstimmige Gemeinderat schloss sich dieser Empfehlung an.

Rechnung 2003: Ziel-landung trotz Abweichungen / Leichter Überschuss statt budgetiertem Defizit für Verwaltungsrechnung

Anstelle der budgetierten 18 030 Franken Defizit konnte der Gemeinderat die Rechnung 2004 mit einem Ertragsüberschuss von 12 491 Franken genehmigen. Die massiv tieferen Steuereingän-

ge wurden dabei durch Minder- ausgaben bei Bildung und Sozialer Wohlfahrt kompensiert.

Kommentar des Präsidenten

«Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen» kommentierte Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg die Verwaltungsrechnung 2003. Der Steuerertrag lag nämlich weit unter den budgetierten Erwartungen. Auf der Ausgabenseite ergaben sich aber vermutlich teilweise einmalige Minderausgaben. Wichtiger als der leichte Ertragsüberschuss betrachtete der Gemeindepräsident den erfreulichen Cashflow.

Die Gemeinde sei finanziell noch nicht über dem Berg, warnte Jeseneg in seinem Ausblick auf die Zukunft.

Der Rat werde deshalb auch in der nächsten Budgetrunde seine Hausaufgaben machen müssen. Mit dem allfälligen Verkauf der EGS könnte Gretzenbach zwar seine Verschuldung bereinigen, wohl aber kaum erhebliche Steuerersparnisse vornehmen. Dieser EGS-Verkauf ist ein wichtiges Geschäft der kommenden Gemeindeversammlung.

Abschreibung Debitoren

Jedes Jahr muss der Gemeinderat uneinbringliche Guthaben aus Steuern und Gebühren abschreiben. Die Unterlagen zur Rechnung 2003 zeigen detailliert auf, welche Positionen im Inkassover-

fahren sind und welche abgeschrieben werden müssen. Abgeschriebene Forderungen werden aber weiter bewirtschaftet. Gemäss Finanzverwalter konnten so im letzten Jahr immerhin 23 000 Franken wieder eingebracht werden.

Der grösste Teil der Verluste betreffe übrigens immer die gleichen «Kunden». Prozentual halten sich die Verluste im Verhältnis zum Steuerertrag im üblichen Rahmen.

Der Gemeinderat genehmigte die definitive Abschreibung von Debitorenguthaben für 126 986 Franken sowie die Veränderung der Wertberichtigung Debitoren von 38 085 Franken auf neu 413604 Franken.

Verwaltungsrechnung 2003

Finanzverwalter Hans Vögeli analysierte in seinem Eintretensreferat die Rechnung und hielt Abweichungen gegenüber Budget und Vorjahren fest. Die Laufende Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 12 491 und einem Cashflow von 863 787 ab. Die Cashflowrate liegt mit 15 Prozent vom Netto-Steuerertrag höher als im Vorjahr und auch höher als budgetiert.

Beim Finanz- und Steuerertrag sind 522 000 Franken oder 8 Prozent weniger eingegangen als budgetiert.

Dieser unerwartete Rückgang konnte glücklicherweise durch unbeeinflussbare Minderausgaben in allen Dienstbereichen auf-

gefangen werden. Einsparungen im Bildungsbereich (186 000 Franken) betreffen tiefere Schulgelder, günstigere Kreisschulabrechnungen und günstigeren baulichen Unterhalt. Erstaunlich hohe Einsparungen verzeichnete die Soziale Wohlfahrt (185 000 Franken), wo einerseits die Kostenentwicklung gebrochen und andererseits die effiziente Bewirtschaftung aller Einnahmequellen doppelt so hohe Rückerstattungen zur Folge hatte als budgetiert. Namhaft waren auch die Minderausgaben bei der Allgemeinen Verwaltung (60 000 Franken).

Gegenüber den budgetierten Abschreibungen (ohne Spezialfinanzierungen) von 678 000 Franken konnten effektive Abschreibungen von 667 918 vorgenommen werden. Zusammen mit den Abschreibungen auf Spezialfinanzierungen (176 789) ergaben sich damit Abschreibungen von 844 707 oder 16,3 Prozent vom Verwaltungsvermögen.

Investitionen, Finanzierung, Kennzahlen

Bei Netto-Investitionen von 885 008 Franken ergibt sich ein Finanzierungsfehlbetrag von 21 221 Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad erreicht 97,6 Prozent. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt mit 1564 Franken knapp über dem Vorjahr (1551 Franken) aber erfreulicherweise tiefer als mit 1697 Franken budgetiert. Der Kantonsdurchschnitt sank von 1945 auf 1503 Franken.

Neue Fenster für Schulhaus 1896

Die Budgetgemeindeversammlung hatte im Dezember 2003 einen Kredit von 65 000 Franken für die Fenstersanierung Schulhaus 96 bewilligt. Zwei Fassaden waren vor Jahren schon erneuert worden, nun sind noch die Fenster der Nord- und Ost-Fassaden zu ersetzen.

Fünf Unternehmen wurden zur Offertstellung eingeladen. Wie schon bei den letzten Fenstersanierungen ist wiederum die Ausführung Holz-/Metall vorgesehen. Alle angefragten Firmen reichten ein Angebot ein und zwar zwischen 47 017 bis 55 527 Franken.

Auf Antrag der Werkkommission vergab der Gemeinderat den Auftrag an die günstigste Anbieterin HMK Fenster-Technik AG, Aarau.

Teilerschliessung Staldenacker abgerechnet

Gut 100 000 Franken unter dem Kredit konnte die Erschliessung Staldenacker abgerechnet werden. Der Gemeinderat genehmigte die Schlussabrechnung und verfügte die definitiven Grundeigentümerbeiträge.

Die Budgetgemeindeversammlungen vom Dezember 2001 und 2002 hatten die Kredite für die erste Erschliessungsetappe des Gebietes Staldenacker genehmigt. Es gehört zur zweigeschossigen Wohnzone und liegt im Dorfzentrum.

Grösster Landeigentümer ist die Bürgergemeinde Gretzenbach,

weitere Parzellen sind im Besitz der Spinnerei Kunz AG (Rechtsnachfolgerin der Bally Schuhfabriken AG).

Bauboom im Dorfzentrum

Auf Initiative der Bürgergemeinde war das Gebiet parzelliert und erschlossen worden. Sofort setzte die Nachfrage nach dem Bauland ein. Bereits sind mehrere Einfamilienhäuser bezogen und weitere im Bau.

Nun konnte der Gemeinderat die Schlussabrechnung genehmigen. Sie liegt mit 840 945 Franken um 104 055 Franken unter dem bewilligten Gesamtkredit von 945 000 Franken. Für die einzelnen Erschliessungswerke sieht das wie folgt aus: Kanalisation 209 437 Franken (Kredit 258 000 Franken); Wasserversorgung 74 318 Franken (Kredit 97 000 Franken); Strassen samt Beleuchtung 557 190 Franken (Kredit 590 000 Franken).

Gestützt auf die Bauabrechnung genehmigte der Rat den definitiven Kostenverteiler. Die anteilmässigen Perimeterbeiträge werden den Landeigentümern Bürgergemeinde und Spinnerei Kunz AG eröffnet.

Beschwerde gutgeheissen ...

Als Folge eines Kanalisationsanschlusses für ein Einfamilienhaus an der Ettenburgstrasse gab es einen Wasserleitungsbruch und die Strassenoberfläche senkte sich. Die Untersuchungen der

Baukommission ergaben, dass der Kanalisationsgraben nicht fach- und vorschriftsgerecht erstellt bzw. aufgefüllt und verdichtet worden war. Mittels Verfügung belastete die Kommission den verantwortliche Bauunternehmer mit den Kosten der Sanierungsarbeiten.

Gegen diese Verfügung erhob das Baugeschäft Beschwerde beim Gemeinderat. Der Rechtsanwalt bemängelte die Rechtsgrundlage der Verfügung und bestritt grundsätzlich die Schuld seines Mandanten.

Der Gemeinderat sah den kausalen Zusammenhang zwischen unsachgemässer Grabenerstellung bzw. -auffüllung und nachträglichem Wasserleitungsbruch und Strassenabsenkung als erwiesen an. Rechtlich handle es sich bei der unsachgemässen Arbeit des Bauunternehmers aber um eine Schädigung der Einwohnergemeinde als Eigentümerin von Strasse und Wasserleitung.

Die Gemeinde bzw. die Baukommission könne deshalb ihre Aufwendungen nicht mittels Verfügung belasten. Der Rat hiess die Beschwerde gut und hob die Verfügung auf. Der erlittene Schaden der Gemeinde wird nun beim Verursacher zivilrechtlich eingefordert.

... und abgewiesen

Ein Gewerbebetrieb hatte ein nachträgliches Umnutzungsgesuch von einer Doppelgarage in eine Kunstschlosserei gestellt. Im

Baubewilligungsverfahren hiess die Baukommission eine Einsprache gut und wies die Umnutzungsbewilligung wegen fehlender Zonenkonformität ab.

Der Bauherr erhob zuerst beim Gemeinderat und nachher beim Bau- und Justizdepartement Beschwerde gegen die Ablehnung seines Gesuches. Beide Instanzen lehnten die Beschwerde ab und das Baudepartement wies in seinem Entscheid vom Dezember 2003 die Baukommission an, die Betriebsschliessung und -räumung zu verfügen.

Die Kommission kam der Verpflichtung nach und verfügte eine Frist bis Ende Dezember 2004. Der Betriebsinhaber erhob dagegen Beschwerde beim Gemeinderat mit dem Begehren, die Frist sei bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2012 zu erstrecken.

Der Rat stellte fest, die Baukommission habe nur den verbindlichen Auftrag des Kantons befolgt und die gewährte Frist liege bereits an der oberen vertretbaren Grenze. Er wies die Beschwerde ab.

Teure «wilde Entsorgung»

Praktisch alle Gemeinden kämpfen mit dem Problem von weggeworfenem Abfall, welcher zu Lasten der Allgemeinheit eingesammelt und entsorgt werden muss. Mit Genugtuung nahm der Gemeinderat deshalb von folgendem Fall Kenntnis: Das Bauamt musste im Wald widerrechtlich entsorgten Kehricht im



Rege Bautätigkeit im Staldenacker.

Umfang von sieben Säcken mit einem Gesamtgewicht von 35 kg einsammeln. Durch Hinweise konnte der in Erlinsbach AG wohnhafte Schuldige ermittelt werden. Nebst den Entsorgungskosten wurden ihm auch die gesamten Umtriebe der Gemeinde mit total 358 Franken belastet. Zum Vergleich: Die legale Kehrichtabfuhr hätte in Gretzenbach 14 Franken und 85 Rappen gekostet ...

In Kürze

Auf eine Anfrage des Unihockey-Clubs StaWi Olten bekräftigte der Rat seine bisherige Haltung: Die bereits recht stark belegten Turnhallen werden nur an einheimische Vereine vergeben. Sollte es zur diskutierten

Vereinsgründung in Gretzenbach kommen, würde ein Raumgesuch geprüft.

Seit über 20 Jahren gibt es den Hobby-Kochclub Gretzichuchi. Der Verein kam bisher ohne Gemeindesubventionen aus. Auf Gesuch hin bewilligte der Gemeinderat ab 2005 den üblichen Vereinsbeitrag von 400 Franken.

Die Gebiete Kohlschwärzi und Mösli liegen nicht in der Bauzone. Vor allem der Löschwasserschutz ist teilweise ungenügend. Die Liegenschaften sind grundsätzlich selber für ihre Wasserversorgung verantwortlich. Trotzdem beschloss der Gemeinderat, den dortigen Liegenschaftsbesitzern ein Erschliessungskonzept für Löschwasser-

und Wasserversorgung mit finanzieller Beteiligung der Gemeinde vorzuschlagen.

Auf Antrag der Musikschulkommission beschloss der Gemeinderat, ab nächstem Schuljahr neu Xylophonunterricht anzubieten. Gleichzeitig wird der bisherige Elternbeitrag für Altflöte auf die Höhe des Sopranflötenunterrichts gesenkt mit 290 Franken für Gruppen- und 500 Franken für Einzelunterricht.

Christian Küpfer hat als Ersatzmitglied des Wahlbüros demissioniert. Der Gemeinderat genehmigte die Demission und wählte gleichzeitig auf Vorschlag der SP Silvio Marocco zum Nachfolger.

Alle zwei Jahre lädt die Einwohnergemeinde ihre über 70-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner zum Seniorennachmittag in die Turnhalle ein. Dieser Anlass findet am Mittwoch, 8. September 2004, statt.

Auf Antrag der Kreisschulkommission Däniken-Gretzenbach beschloss der Gemeinderat die Anstellung von Esther Grob, Starrkirch-Wil, als Lehrkraft an die Kleinklasse in Däniken ab Schuljahr 2004/2005. Sie wird Nachfolgerin von Fred Werfeli, welcher auf Ende Schuljahr in den Ruhestand tritt.

Theo Frei musste über Vandalenakte beim Gemeindehaus berichten. Parkplatzstopper wurden

herausgerissen, der Zaun beschädigt, Buchspflanzen der Hecke zertreten, ein Entlüftungsdeckel zerdrückt usw. Solche Bosheit und Dummheit kosten das Geld aller Gretzenbacher Steuerzahler. Dank Hinweisen konnte bereits mehrmals ein Täter zu Rechenschaft gezogen werden. Der Appell ging deshalb auch an die Ratsmitglieder, entsprechende Feststellungen zu melden.

Die Werkkommission ist für den Unterhalt aller Gemeindeliegenschaften wie auch die Bewilligung von Raum- und Platzbenützigungen durch Vereine zuständig. Sie erhielt nun eine Anfrage des Gewerbevereins, ob dieser den Parkplatz des Gemeindehauses am Beizlifest vom kommenden September benützen dürfe. Die Kommission ersuchte den Gemeinderat um grundsätzliche Weisungen zur Belegung der Gemeindehausplätze. Der Rat erklärte sich generell mit der Platzbenützigung für ideelle Veranstaltungen von Vereinen oder Parteien mit einem Bezug zu Gretzenbach einverstanden. Sie ist aber nur ausserhalb der Arbeits- und Sitzungszeiten im Gemeindehaus möglich. Am Beizlifest ist der öffentliche Vorplatz freizuhalten. Die Parkplatzbelegung kann die Werkkommission mit klaren Bedingungen und Auflagen auf Gesuch hin bewilligen.

Barbara Nünlist hat auf Ende Schuljahr 2003/04 als Schulzahnpflegehelferin demissioniert. Der

Gemeinderat genehmigte die Demission. Gleichzeitig beschloss er auf Antrag der Schulkommission die Anstellung der Nachfolgerin. Sie heisst Jacqueline Andrikschibli und wohnt in Olten.

Nina Ammon unterrichtet ohne heilpädagogische Ausbildung eine Kleinklasse der Kreisschule Däniken-Gretzenbach. Ihre Anstellung muss deshalb jährlich erneuert werden. Der Rat beschloss auf Antrag der Kreisschulkommission diese Verlängerung bis Ende Schuljahr 2004/05.

Der Gemeinderat wählte die Mitglieder des Ausschusses, welcher die eventuelle Einführung von Blockzeiten an der Schule Gretzenbach abzuklären hat: Monika Eicher, CVP; Fernanda Trinkler, SP; Marianne Hürzeler Müller, FdP; Renate Gorza, FL; Susann Wobmann, SVP; Andreas Schwizgebel, Schulkommission. Zusätzlich wird die Schule eine Vertretung abordnen.

Auf Vorschlag der Freien Liste wählte der Rat Urs Schenker in die Finanzkommission. Er ersetzt den weggezogenen Marcel Wüthrich.

Text und Fotos: H. Beer

Zivilstandsnachrichten



Eheschliessungen

- 03.04.2004 **Grütter Peter Werner**, von Gretzenbach SO, in Gretzenbach, und
Grütter geb. Szabo Antonietta, von Gretzenbach SO und
Schönenwerd SO, in Gretzenbach
- 24.04.2004 **Burger Marco**, von Zürich ZH, in Gretzenbach, und
Burger geb. Burger Manuela Rosita, von Zürich ZH und Eggwil BE,
in Gretzenbach



Gratulationen

Wir gratulieren am:

- | | | |
|------------|---------------------------|---|
| 16.08.2004 | zum 80. Geburtstag | Grob geb. Gamper Rosa , Lochhofstrasse 5 |
| 29.08.2004 | zum 91. Geburtstag | Graf Josef , Kirchweg 4 |
| 29.08.2004 | zum 80. Geburtstag | Mächler geb. Grütter Alice , Oltnerstrasse 20 |
| 30.08.2004 | zum 80. Geburtstag | Lüthi geb. Liebich Margarethe , Leinackerweg 2 |
| 07.09.2004 | zum 93. Geburtstag | Züfle Otto , Bielackerstrasse 48 |
| 11.09.2004 | zum 91. Geburtstag | Hartmann Gottfried , Leinackerweg 12 |
| 20.09.2004 | zum 80. Geburtstag | Lüthi Heinz , Leinackerweg 2 |
| 23.10.2004 | zum 94. Geburtstag | Schenker geb. Zehnder Alice ,
Regionales Altersheim «Haus im Park», Schönenwerd |
| 03.11.2004 | zum 90. Geburtstag | Sager geb. Trüssel Bertha , Jöriweg 3 |



Geburten

- 27.01.2004 **Friker Sven Aaron**
Sohn des Friker Jörg und der Friker geb. Kraner Maja
- 15.03.2004 **Ledermann Florian Felix**
Sohn des Ledermann Roland und der Ledermann
geb. Kuster Melanie Madeleine
- 13.04.2004 **Richiger Anja**
Tochter des Richiger Peter und der Richiger geb. Marrer Irene
- 16.04.2004 **Brozek Marius Nicolas**
Sohn des Brozek geb. Hladky Pavel und der Brozek Margaretha Patrizia
- 19.04.2004 **Ingold Larissa**
Tochter des Buser Georges und der Ingold Claudia
- 21.04.2004 **Maier Finn**
Sohn des Maier Roger und der Maier geb. Baumgartner Doris Susanna
- 28.04.2004 **Bertschinger Tim**
Sohn des Bertschinger Rolf und der Bertschinger geb. Läng Natascha Eveline



Todesfälle

- 01.02.2004 **Löffel geb. Wüthrich Anna Margaretha**, geboren am 3. Oktober 1923,
von Hasle bei Burgdorf BE, Witwe des Löffel Johann Friedrich
- 08.02.2004 **Grütter Otto**, geboren am 3. März 1914,
von Gretzenbach SO, Witwer der Grütter geb. Zumsteg Rosa
- 27.03.2004 **Küpfer Johann Anton**, geboren am 2. August 1928,
von Gretzenbach SO, Witwer der Küpfer geb. Jenni Katharina
- 11.04.2004 **Hagmann geb. Schenker Alice Ruth**, geboren am 19. Januar 1922,
von Däniken SO, Witwe des Hagmann Gustav
- 29.04.2004 **Järmann geb. Küng Hedwig**, geboren am 19. Juni 1913,
von Röthenbach i.E. BE, Witwe des Järmann Otto

Freiwilligenarbeit sichtbar machen

Informationsanlass zum Schweizerischen Sozialzeitausweis in der Bibliothek Meridian

«Aufwerten und Fördern der Freiwilligenarbeit» titelte der von der Einwohnergemeinde, der reformierten Ortskirche und dem katholischen Pfarreirat organisierten gemeinsamen Informationsanlass vom letzten Montag zum Schweizerischen Sozialzeitausweis. Rund 70 Delegierte von Vereinen,

Kommissionen, kirchlichen und weiteren Institutionen nahmen daran teil.

Den Auftakt der Veranstaltung machte Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg mit seinem Kurzreferat «Wert der Freiwilligenarbeit am Beispiel der Gemeinde Gretzenbach». Beschlüsse von Bund und Kanton würden in der Gemeinde, der untersten föderalistischen Ebene, zu einem grossen Teil von ehrenamtlich arbeitenden Kommissionen umge-

setzt, erklärte er, und er wies darauf hin, «dass hier ausgewiesene Fachleute aus Bau-, Sozial-, Finanz-, Informatik- und anderen Bereichen ihr Wissen zur Verfügung stellen und dabei eine grosse Verantwortung tragen. Kommissionen wie die Werk-, Bau-, Rechnungsprüfungs-, Sozialhilfe- und Schulkommission verwalten Millionenbudgets und fällen weitreichende oder schicksalhafte Entscheide.» Müsste diese Arbeit bezahlt werden, der Steuersatz würde ins Unermessliche steigen, meinte der Gemeindepräsident, und er schätzte, dass sich in Gretzenbach etwa 10 Prozent der Bevölkerung freiwillig engagieren.

Freiwilligenarbeit als volkswirtschaftlicher Aspekt

Bevor Rita Steiner von der reformierten Ortskirche den Sozialzeitausweis im Detail vorstellte, ging sie auf den Unterschied zwischen Ehrenamt und Freiwilligenarbeit ein: Ehrenamtlich arbeiten Personen, die in Behörden wie Gemeinderat, Kommissionen oder Pfarreirat gewählt worden sind. In der Regel erhalten sie Sitzungsgelder und bescheidene, in der Gemeindeordnung einheitlich festgesetzte Honorare. Weil diese Entschädigungen gering sind und kaum mehr als die Spesen decken, gilt auch die bezahlte, ehrenamtlich geleistete Arbeit als



Sie organisierten den Infoanlass: Ruth Liechti vom kath. Pfarreirat, Astrid Gysin von der Einwohnergemeinde und Rita Steiner von der ref. Ortskirche mit dem Gemeindepräsidenten Hanspeter Jeseneg (v.l.).

Sozialzeit. Als Freiwilligenarbeit angesehen werden unbezahlte Tätigkeiten wie Mahlzeitendienst, Muki-Turnen, Heimgruppenunterricht, Senioren- und Betagtenarbeit, Nachbarschaftshilfe usw. Dann zitierte die Referentin aus den Erhebungen des Bundesamtes für Statistik und zeigte den volkswirtschaftlichen Aspekt der Freiwilligenarbeit auf: Monatlich werden in der Schweiz rund 44 Mio. Stunden Sozialzeit geleistet. Dies entspricht 248 000 Vollzeitstellen oder 19,4 Mia. Franken, was fünf Prozent des Brutto-Inlandprodukts ausmacht. Dabei wird unterschieden zwischen organisierter und informeller Freiwilligenarbeit. Die organisierte Freiwilligenarbeit wird in Kommissionen, im sozialen und karitativen Bereich wie auch in Sport, Kultur, Politik, Kirche geleistet. Als informelle Arbeit gilt Nachbarschaftshilfe, Betreuungsaufgaben u.a. Auffallend ist, dass zwar etwa gleichviel Frauen wie Männer Freiwilligenarbeit leisten, im informellen Bereich aber ungleich mehr Frauen tätig sind. Ziemlich ausgeglichen ist die Altersstruktur der freiwillig Engagierten, sie bewegt sich zwischen 15 bis 75 Jahren.

Sozialzeitausweis als Dokument der Zukunft

«Freiwilligenarbeit ist nicht einfach Arbeit zu Gotteslohn», betonte Steiner, «sie ermöglicht soziale Kontakte, gibt persönliche Bestätigung und Erfüllung.» Jungen Menschen oder auch Wie-



Diskussionen nach dem Anlass.

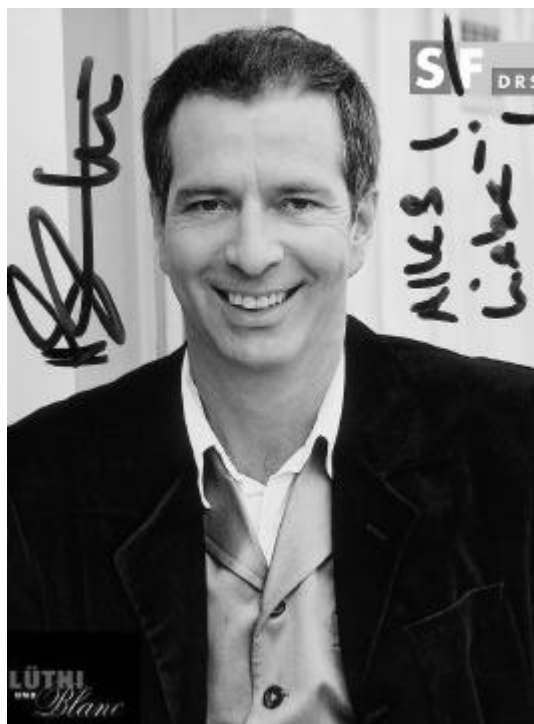
deresteigerinnen bieten tragende Funktionen in Vereinen oder Institutionen ein breites Lernfeld, z.B. machen Cevi-Leiterinnen und -leiter wertvolle Führungserfahrungen, Vorstandsmitglieder in Vereinen üben sich im Projektmanagement, führen Buchhaltungen, erstellen Budgets und Protokolle usw. Dies sind Kompetenzen, die für eine spätere berufliche Tätigkeit von Nutzen sind und bei Stellenbewerbungen ein gutes Profil abgeben. «Deshalb ist es wichtig, die geleistete Sozialzeit in einem Dokument auszuweisen», sagte Steiner. Im sogenannten Sozialzeitausweis werden Art, Umfang und Dauer der geleisteten Freiwilligenarbeit schriftlich festgehalten und von einer verantwortlichen Person unterschrieben. In die Zukunft blickend meinte Steiner: «Der So-

zialzeitausweis könnte in der politischen Diskussion an Bedeutung gewinnen. Bei der AHV wurde ein Erziehungsbonus eingeführt, vielleicht wird ein Sozialzeitbonus auch einmal ein Thema werden.»

Text und Fotos: Christa Arnet

Sozialzeitausweise können in der Gemeindeverwaltung in Gretzenbach für fünf Franken pro Stück bezogen werden. Die Organisatoren des Anlasses bieten sich als Auskunftsstellen an und sie sind bereit, das Dokument den einzelnen Vereinen und Gruppierungen vorzustellen. Am 27. September findet ein Podium zum Thema «Freiwilligenarbeit» statt.

Us dr Bürgerstube



Die zur Zeit berühmtesten Gretzenbacher Bürger!

Hauptdarsteller der Fernseh-Soap Lüthi und Blanc:

Hanspeter Schenker und Isabelle von Siegenthal Schenker

Diese Fotos werden mit dem ausdrücklichen Einverständnis von Herrn Hanspeter Schenker und von Frau Isabelle von Siegenthal Schenker publiziert.

Alice Keller
Bürgerschreiberin

liebe Frau Keller
wir sind sehr stolz,
Gretzenbacher Bürger
zu sein und freuen
uns, in Ihrer
Zeitschrift zu
erscheinen!
B3 batel
Hans + Isabelle

Feierlicher Moment für katholische Drittklässler

18 Mädchen und Jungen der dritten Klasse durften am 2. Mai zum erstenmal während der Eucharistiefeyer das Brot essen. Pfarrer Dobmann sowie Ernst und Ruth Knorr sorgten für einen feierlichen und schönen Gottesdienst, und eine beleuchtete farbige Sonne, welche mit den Porträts der gefeierten Kinder umrahmt wurde, zog die Blicke auf sich.

Die Kirche war durch die Anwesenheit von zahlreichen Verwandten und Freunden der Erstkommunikanten einmal mehr bis auf den letzten Platz gefüllt.

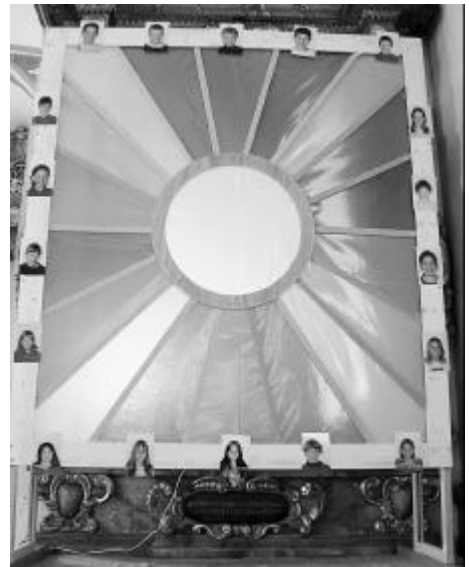


*Text und Fotos:
Daniel Fahrni*

Gruppenbild mit Pfarrer.



Feierlicher Auszug der stolzen Kinder.



Ein sonniger Anblick.

Tu dir etwas Gutes! – Büchertisch in der Kirche

Kommen Sie – ich will Sie zu einem verborgenen Winkel in Gretzenbach führen: Hinten links in der Kirche ist ein Büchertisch mit einem kleinen Bücherturm.

Was finden Sie da?

1. Büchlein für kleine Aufmerksamkeiten in jeder Lebenslage (Geburt, Geburtstag, Trauer, Dank ... oder einfach so). Ein Mitbringsel muss ja nicht immer ein Blumenstrauß oder eine Flasche Wein sein. Warum nicht einmal liebe Gedanken und Wünsche?
2. Wenn Eltern etwas für ihre Kinder suchen – etwas fürs Herz.
3. Für Erwachsene: Religion aktuell. Wenn die Kinderschuhe nicht mehr passen, finden Sie Schuhe (bzw. Bücher mit religiösem Wissen) für Erwachsene.
4. Spruchkarten und Kerzen.

Interessierte können gerne ein Präsent mitnehmen und den entsprechenden Betrag in eine beschriftete Kasse einwerfen.



Der Büchertisch lädt zum Verweilen ein.



Auch Kinder kommen auf ihre Rechnung.



Nahrung für Seele und Geist.

Im «dr Gretzebacher» sollen einzelne Werke kurz vorgestellt werden. Den Auftakt machen wir heute mit den Büchern «Worte zum Menschen» sowie «Worte der Achtsamkeit».

Text: Ernst Knorr / Fotos: Daniel Fahrni

Erster Frauengottesdienst in Gretzenbach



Schon seit ein paar Jahren hegte ich den mehr oder weniger geheimen Wunsch, Frauengottesdienste in Gretzenbach einzuführen. Dieses Frühjahr war es dann soweit. Eine kleine Gruppe von Frauen (Jacqueline Fuchs, Käthi Hürzeler, Hanni Schneider, Annemarie Tellenbach und ich) fand sich zusammen und machte sich Gedanken über die Gestaltung solcher Gottesdienste. Für die erste dieser Feiern am 29. April wählten wir das Thema «Frühling». An diesem Donnerstagmorgen traf sich die Vorbereitungsgruppe um 8.00 Uhr in der Kirche. Am Abend zuvor hatten

wir 54 Stühle im Chor aufgestellt. Wie viele würden wohl besetzt? Kurz vor Beginn des Gottesdienstes waren erst vier Frauen anwesend und unser Herz sank. Aber von nun an öffnete sich die Kirchentüre immer wieder und ganze Gruppen strömten herein. Am Anfang der Feier zählten wir 41 ältere und jüngere Frauen und einen Mann. Erleichtert und hoch erfreut begrüßten wir die Anwesenden und begannen den Gottesdienst mit einem Lied und einem Gebet. Dann hörten wir die Geschichte «Tante Agathe und die Frühjahrskur» und machten uns Gedanken darüber, dass

nicht nur unser Körper, sondern auch unsere Seele immer wieder eine Entschlackungskur nötig hat, und wie eine solche aussehen könnte. Wir beteten und sangen und teilten miteinander Brot.

Mir (und wie ich hören durfte, auch vielen anderen Frauen) hat das gemeinsame Feiern und das anschließende Zusammensein im Römersaal bei einem feinen Zmorge sehr gefallen und wohlgetan!

Ruth Knorr



Konfreise 2004

Die Konfirmanden und Konfirmandinnen von Gretzenbach und Däniken genossen die vier wohlverdienten Tage in München. Wir wurden begleitet von Herrn Daniel Müller und zwei charmanten Girls. Der dritte Begleiter, Claudio, fuhr uns mit dem Born-Car zu den gewünschten Orten.

Die Reise begann für die Gretzenbacher und Däniker um 6.15 Uhr, die Reise verlief entspannend und zum Glück ohne grossen Stau und Hindernisse. Die Zimmer, die wir im Hotel Easy-Palace hatten, wurden neu renoviert und liegen 20 Minuten zu Fuss vom Stadtkern entfernt.

Der erste Tag begann bei uns etwa um 12 Uhr, wo wie unser Gepäck deponierten. Danach wurden wir von Herrn Müller zu

einer kleinen Stadtführung eingeladen; er führte uns durch drei bekannte Kirchen, welche sehr interessant waren.

Die eine war sehr berühmt, denn die Saga erzählt, dass sie der Teufel erbaut hat. Wir wurden noch auf den Kirchturm eingeladen, der aber nichts für Leute war, die nicht schwindelfrei sind.

Den Rest des Nachmittags durften wir in der Stadt verbringen, die so gross ist, dass man in den vier Tagen nicht einmal die Hälfte besichtigen konnte! Gegen sechs Uhr abends sassen wir gemütlich in einem Restaurant und warteten gespannt auf das Essen, das aber nicht so schmackhaft war wie erhofft. Nach dem Essen konnten wir in kleinen Gruppen losziehen und die Stadt im Nachtleben zu



Die berühmteste Kirche von München.

erforschen. Am nächsten Morgen wurden wir gebeten, um zehn Uhr vor der Tür zu stehen, denn es ging mit dem Car nach Dachau ins KZ-Lager (Konzentrationslager). Die hochinteressante Führung durch Herrn Müller machte den Tag noch beeindruckender. Doch er war noch lange nicht am Ende, denn die Bummelei musste weitergeführt werden, wir konnten noch nicht alle Läden. Am Abend wurden wir zu einem sehr guten Italiener eingeladen, der vorzügliche Pizzas backte. Wie auch am vorigen Abend konnten wir uns genüsslich ins Nachtleben stürzen. Der Tag wurde mit einem gelungenen Abend abgeschlossen. Wir liessen uns genüsslich ins Bett fallen und freuten uns auf den nächsten Tag.



Gedrückte Stimmung bei der Besichtigung des KZ Dachau.



Hoffentlich gibt es bald etwas zu essen.

Dieser fing auch wieder um zehn Uhr am Morgen an. Wie am Vorabend mussten wir uns wieder beim Car einfinden, der uns ans Ende der Stadt brachte und uns bei den Bavaria-Studios auslud. Wir machten eine grosse Führung durch die Filmstadt. Wir durften sogar einen kurzen Film drehen, der vielleicht in eine Serie geschnitten wird. Gegen Nachmittag durften wir noch eine Stuntshow miterleben, welche sehr eindrücklich war. Jetzt wissen alle, die die Show besuchten, wie es

in den Filmen wirklich abläuft. Gut gelaunt wurden wir wieder nach Hause ins Hotel geführt, um uns für den Ausgang zu stylen, denn am Abend ging es ins Bowling- und Billard-Center. Wir assen gemütlich, dann ging es los. Die Kugeln rollten nur so und die Kegel flogen durch die Luft. Als wir nicht mehr konnten und unsere Finger nicht mehr in die Kugellöcher brachten, spielten wir noch eine Runde Billard. Nun war der Abend schon wieder zu Ende und es ging ins Hotel zurück. Am

nächsten Morgen packten wir unsere Sachen, bevor wir noch einmal in die Stadt bummeln gehen konnten. Weil wir noch immer nicht genug von München hatten, machten wir noch einen Ausflug in den Olympia-Park und genossen die Aussicht vom Olympia-Turm. Nun waren aber die schönen Tage in München schon wieder vorbei, und es ging auf direktem Weg wieder nach Hause in die Schweiz!

Text: R. König / Fotos: Dani Müller



Warten auf den Bus.



Auf dem Fernsehturm wird nicht fotografiert.



«Kerkermeisterin».

Firmlinge helfen Menschen in Recife



Marlene Grieder erzählt von der Armut in Recife.



Mein erster Baum!

Am 6. Juni spendete Domherr Rudolf Rieder 21 Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Das diesjährige Firmthema heisst «Schlüssel». Mit dem passenden Schlüssel kann man unterschiedlichste Türen öffnen: die Türe zu Gott, zur Natur, zu meinem Herzen und zum Herzen der anderen Menschen. Auch dieses Jahr wurde für den Firmbazar gebastelt und gebacken. Der stolze Erlös von

Fr. 1550.– geht dieses Jahr nach Recife in Brasilien. Marlene Grieder, Gründerin des Vereins Liberdade, besuchte die Firmlinge und deren Familien im Römersaal. Mit eindrucksvollen Bildern und fesselnden Worten erzählte sie von ihren Aufenthalten in Recife und der Armut dieser Menschen. An dieser Stelle sei allen herzlich gedankt, die unsere Jugendlichen auch dieses Jahr wieder unter-

stützt haben. Im Grod durften die Firmlinge auch dieses Jahr «ihr» Waldstück anpflanzen. Buchen, Ahornbäume und Tannen wurden unter fachkundiger Leitung von Kari Hürzeler eingepflanzt, und die meisten Jugendlichen pflanzten ihren ersten Baum. Trotz Regen und Kälte herrschte gute Stimmung und die Wurst schmeckte auch roh ausgezeichnet.

Fotos und Text: Anita Zumstein



Warten auf den grossen Ansturm.



Ein Schlüssel für alle Lebenslagen.

Traditioneller Racletteabend

Am 20. März fand der traditionelle Racletteabend im Römersaal statt. Ein- geladen hatten die evangelisch-refor- mierte Ortskirchenpflege und freiwillige Helfer, welche die Gäste – nebst Raclette – mit einem feinem Dessertbuffet ver- wöhnten. Für die kleinsten Gäste war auch eine Spielecke eingerichtet. Die Stimmung war gut, das «Personal» hat- te alle Hände voll zu tun. Der Erlös dieses Anlasses kam wie immer der Aktion «Brot für alle» zugute. Trotz familienfreundlicher Preise konnten wir einen schönen Betrag überweisen.

Die Ortskirchenpflege Gretzenbach lädt bereits heute alle für den kommenden Racletteabend im Jahr 2005 herzlich ein.

*Text und Foto:
Rita Steiner-Lippuner*



Die nächste Portion ist schon unterwegs.

Fitness für die Seele oder: Wie man mit einem Buch leben kann

Wie beim körperlichen Training, so gilt es auch beim Training der geistigen Kräfte:

1. regelmässig (wenn möglich täglich oder zwei- bis dreimal wöchentlich)
2. massvoll
3. nach einiger Übung hoffentlich mit Lust und Freude

Es gibt auf dem Büchertisch Bücher mit Texten voller Weisheit

und Lebenserfahrung – oft auch durch schöne Fotos bereichert. Täglich ein Häppchen davon, nur eine Seite oder einen Abschnitt – dafür aber mehrmals lesen. Das könnte – wie das Zähneputzen – eine gute Gewohnheit werden (wenn nur schon für die Zähne solche Regelmässigkeit – warum nicht erst recht für die Seele?). Wenn ein Satz einen besonders berührt, warum ihn nicht ab-

schreiben, ihn aufhängen oder auswendig lernen?

So kann ein kleines Büchlein über Wochen und Monate ein Begleiter sein. Sie werden spüren und erfahren: Da beginnt in mir etwas zu wachsen an Menschlichkeit.

Herzlich grüsst Sie aus dem seelischen Fitness-Studio

Ernst Knorr

Reisli der Erstkommunikanten – oder wenn das Wetter verrückt spielt

Nicht in die Verenaschlucht ging es wie sonst, denn der Wetterbericht war miserabel. So wurde das Programm kurzfristig umgestellt:

Es begann mit einem Besuch der St. Ursen-Kathedrale. Den Turm konnten wir nicht besteigen. Er war bei diesem Wetter geschlossen. So ging es gleich ins Zeughaus. Bei so vielen Waffen und Rüstungen schlugen die Herzen der Knaben höher.

Als dann aber alle noch in eine Ritterrüstung schlüpfen durften, da schlugen auch die Herzen der Mädchen höher: Verwandlung in eine «eiserne Jungfrau!» Nächste Station war der Besuch in der Hostienbäckerei im Kloster «Namen Jesu».



Die Begegnung der besonderen Art.



Ritter ohne Furcht und Tadel.



Vor dem Kloster «Namen Jesu».

Freundlich wurden wir empfangen. Ein Tonbild gab uns Einblick ins Klosterleben und wie das Brot für den Gottesdienst entsteht. Schlechtes Wetter hin oder her: Es war auch so ein schöner, erlebnisreicher Tag.

Text: Ernst Knorr / Foto: Dani Fahrni

Ökumene – nicht nur ein Glücksfall, sondern auch harte, ehrliche Arbeit

Die reformierte Ortskirchenpflege und der katholische Pfarreirat treffen sich zweimal im Jahr, um die umfangreichen gemeinsamen Aktivitäten zu planen und kritisch zu begleiten. Eine so weit gehende Zusammenarbeit, wie wir sie hier in Gretzenbach pflegen, braucht eine solide Basis von Vertrauen und gegenseitigem Respekt. So trafen wir uns in drei aufeinander folgenden Jahren an einem Samstag, um unter einer externen Leitung Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten bewusst wahrzunehmen, nächste Schritte zu planen und entfernte Ziele ins Auge zu fassen. Wichtig dabei waren die Offenheit, das Schöpfen aus der gemeinsamen Quelle (spirituelle Impulse) und das gemeinsame Mittagessen. Dieses Jahr fuhren wir nach Langendorf und besuchten das ökumenische Kirchenzentrum. Eine Delegation der beiden Kirchgemeinden empfing uns und

man führte uns durch die beeindruckende Anlage: ein Zentrum mit zwei Kirchen. Dieser erste ökumenische Bau der Schweiz wurde 1971 eingeweiht. Wir erzählten uns dann gegenseitig von unserer Arbeit. Bei dieser Begegnung wurde mir einmal mehr bewusst, dass jeder Ort seinen eigenen ökumenischen Weg gehen muss. Die Langendorfer haben in der gemeinsamen Anlage ein sichtbares Zeichen der Ökumene. Das kirchliche Leben ist mehr ein respektvolles Nebeneinander. Wir in Gretzenbach haben einseitige bauliche Vorgaben (alle Gebäude gehören den Katholiken), dafür ist das kirchliche Leben ein Miteinander. Und da sind wir viel weiter. Der Blick über den eigenen Gartenzaun, der Erfahrung- und Gedankenaustausch war bereichernd. Zum Mittagessen ging's mit der Sesselbahn auf den Weissenstein – ein Dankeschön für die Arbeit in den Räten.



Dieser Sessel ist besetzt.

Ein lohnender Ausflugsstipp für Erwachsene und Familien:

- Besichtigung des ökumenischen Zentrums in Langendorf
- Ausflug auf den Weissenstein
- Wandern (im Winter eine Schlittelfahrt)

Text und Fotos: Ernst Knorr



Ökumenisches Kirchenzentrum Langendorf.



Erste Gespräche.

Musikschule Gretzenbach



Vor einiger Zeit hat die Musikschulkommission beschlossen, dass sie zusammen mit der Schule auf die Homepage von Gretzenbach gehört (www.gretzenbach.ch).

Auf dieser Seite soll über die Palette der angebotenen Instrumentunterrichte und den dazugehörigen Musiklehrern, die Anmelde- und Feedback-Formulare, Stundenpläne, Regelungen und die Informationen über Konzerte und Veranstaltungen der Musikschule informiert werden.

Was und wie es auf die Homepage kommt, war schon bald einmal klar. Das Wichtigste unseres Erscheinungsbildes, das Logo, bereitete uns mehr Kopfzerbrechen. Wie soll ein Logo aussehen? Ein Logo ist ein abstrahiertes, visuell klares, einprägsames Zeichen, das die Institution positioniert, eine Botschaft transportiert und die Kunden anspricht. Es gibt zwar Profis, welche für viel Geld ein Logo mit entsprechendem Schriftzug und allem, was dazugehört, kreieren. Aber eigentlich wollen wir das Geld lieber in die Musik

investieren. Das bedeutet hinsetzen und selbst kreativ werden. Doch auf Kommando geht das nicht. Wieso nicht ein breiteres Publikum, die Schüler, unsere Kunden befragen, ja sogar mit einbeziehen? So kam uns die Idee, einen Schülerwettbewerb zu veranstalten. Damit schlugen wir zwei Fliegen auf einen Streich: Die Musikschule tritt einmal mehr an die Öffentlichkeit, und wir kommen zu unserem Logo. Damit sich die Teilnehmer am Wettbewerb entsprechend Mühe geben, soll der Sieger einen schönen Preis in Form einer Gratis-Musiklektion während eines Jahres erhalten. Wir gelangten an die Lehrer und Lehrerinnen der 4. bis 6. Klasse und der Sekundarschule von Gretzenbach mit dem Auftrag, die Schüler über den Wettbewerb zu informieren. Nach Ablauf des Abgabetermins begann die grosse Arbeit für die Musikschulkommission. Wir erhielten 76 Vorschläge von Kindern und sogar von Lehrern mit den unterschiedlichsten Logos. Noten, Instrumente, Bäume aller Art und sogar Bäche waren zeichnerisch festgehalten. Überall wurden die Begriffe Musik und Gretzenbach eingeflochten. Jedes Mitglied der Musikschulkommission hatte anschliessend die Aufgabe, seine zehn Favoriten zu wählen. An der nächsten Sitzung wurden die fünf meistgenannten Entwürfe ausgewählt. Danach wurde ein grösseres, un-

abhängiges Gremium, die Mitarbeiter der Abteilung Chemie der FHBB (Fachhochschule beider Basel) in Muttenz befragt. Die Auswahl war schwierig und es gab ein Kopf-an-Kopf-Rennen mehrerer Logos. Der Ratschlag von Frau S. Stocker, Leiterin des FHBB-Büros für Kommunikationsdesign in Basel, half uns weiter. Sie riet uns von zweien der fünf Vorschläge ab. Bei den drei verbliebenen Darstellungen fand sie zwar noch ein paar graphische Kleinigkeiten, welche zu ändern wären, war aber von den Ideen beeindruckt. Die Musikschulkommission wählte aus den drei Entwürfen die Siegerin aus, welche dann an der Instrumentenveranstaltung der Musikschule bekannt gegeben wurde.

Die Siegerin des Wettbewerbs heisst Judith Steininger

Nachdem die Gewinnerin feststand, interessierte uns, wer überhaupt hinter dem Siegerlogo steht. Deshalb verabedete ich mich am Pfingstsamstag mit Judith zu einem Interview. Ein blondes, ruhiges, selbstbewusstes Mädchen empfing mich im Garten der Familie Steininger. Judith wurde am Tag der Instrumentenveranstaltung, am 15. Mai, zwölf Jahre alt. Zunächst wollte ich wissen, wie die Idee mit diesem Logo zustan-



Liebt das Musizieren und das Zeichnen: Logo-Schöpferin Judith Steininger.

de kam. Da holte Judith einen ganzen Stapel Papier mit Notizen. Zuerst entstand eine Geige, mal dicker, mal dünner, bis die Form stimmte. Anschliessend kam der Baum. Mit den beiden Noten «g» und «b» war das Logo fertig. Zu den Hobbys von Judith gehört aber nicht nur das Zeichnen. Sie singt im Calypso-Chor, spielt seit drei Jahren Violine und liest sehr

gerne Bücher, zwei bis drei pro Woche. Mit dem gewonnenen Preis will sie zusätzlich zum Violinunterricht Klavier lernen. Bei der klassischen Musik mag sie speziell die Interpretationen des Orchesters von André Rieu und des Ron-do Veneziano. Diese hört sie auch manchmal zum Einschlafen. Auf der Geige spielt sie am liebsten Zigeunermusik. Bei der mo-

deren Musik bevorzugt sie Whitney Houston. Den Hang zur Musik hat Judith eher von der Mutter geerbt, die ebenfalls Klavier spielt, während die kleine Schwester Nicole (nimmt Trompetenunterricht) eher dem Papa nacheifert, der Posaune spielt.

Judith geht sehr gerne in die Schule. Sie mag Sprachen, Rechnen und schreibt gerne Briefe. Nächstes Schuljahr will sie Latein lernen. Einzig der Sport bereitet ihr keinen Spass. Am schlimmsten sind für sie die Schnellläufe. Wenn es nach ihr ginge, würde sie nicht für den schnellsten Gretzenbacher eine Medaille verteilen, sondern für denjenigen, der am besten rechnet.

Am Samstag kocht Judith manchmal für die ganze Familie. Sie benötigt dann die ganze Küche für sich alleine. Ihr Spezialrezept: Wunderkrapfen, Krapfen aus Kuchenteig gefüllt mit Schinken und Gemüse.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Judith und wünschen ihr beim Musizieren und beim Lernen in der Schule weiterhin Freude und viel Erfolg.

An dieser Stelle bedanken wir uns auch bei allen anderen Teilnehmern des Logowettbewerbs für ihren grossen Einsatz und die vielen tollen Ideen und Entwürfe. Ein weiteres Dankeschön geht an die Gemeinde Gretzenbach, welche die Musikschule finanziell unterstützt und den Preis für das Logo bewilligt hat.

*Text und Foto:
Marianne Hürzeler*

Mitteilung der Schulleitung

CHRISTINE HESS

Deutsch für fremdsprachige Kinder



Frau Christine Hess aus dem Grod beendet ihre Tätigkeit als Deutschlehrerin für fremdsprachige Kinder auf Ende des Schuljahres 03/04.

Vor zwölf Jahren begann sie mit der Aufgabe, den Kindergärtern, die nicht deutsch sprechen konnten, unsere Mundart zu lernen. Mit grossem Engagement und viel Praxisbezug übte Frau Hess diesen Unterricht aus. Auf spielerische Art und durch viele Erlebnisse lernten so unsere jüngsten Schulbesucher die deutsche Sprache.

Mit Freude besuchten die Kinder die Stunden bei Frau Hess. Im laufenden Schuljahr kamen weitere Lektionen ab 5. Klasse und Sekundarschule dazu. Die Kinder und das Kollegium haben die liebenswürdige und kompetente

Art von Christine Hess sehr geschätzt.

Die Schulleitung dankt Christine Hess herzlich für den geleisteten Einsatz und die langjährige Treue und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

BARBARA NÜNLIST

Schulzahnpflegehelferin



Nach sechs Jahren Schulzahnpflegedienst in Gretzenbach verlässt uns Frau Barbara Nünlist am Ende des Schuljahres. In regelmässigen Abständen findet vom Kindergarten bis zur Sekundarschule das Einfluoridieren der Zähne statt. Frau Nünlist hat es verstanden, die Kinder und Jugendlichen kompetent und auf humorvolle Art für die Zahnhygiene zu sensibilisieren. Zu den Schülerinnen und Schülern hatte sie auf allen Stufen einen guten «Draht». Eine Besonderheit bei

der Aufgabe als Schulzahnpflegerin ist, mit den gleichen Kindern über mehrere Jahre arbeiten zu können und ihre Entwicklung mitzerleben. Kinder, die Frau Nünlist 1998 im Kindergarten betreut hat, sind heute in der 6. Klasse.

Die Lehrerinnen und Lehrer danken Frau Barbara Nünlist herzlich für die aufgebrauchte Geduld mit den Kindern und den Beitrag, die Qualität der Zahnhygiene unserer Schulkinder zu fördern.

DORIS ENGELER

Kindergärtnerin



Mit einem Teilpensum hat Frau Doris Engeler zusammen mit Frau Susanne Lang seit drei Jahren Kindergärtler unterrichtet. Massgeblich war Frau Engeler an der Realisation des Waldtages im Kindergarten beteiligt, der regelmässig durchgeführt wurde. Als

naturverbundene Kindergärtnerin hat sie ihren Schützlingen die Freude und Achtung gegenüber der Natur vermittelt und erleben lassen.

Über den Kindergarten hinaus hat Frau Engeler im Kollegium der Schule engagiert mitgearbeitet. Die Pensenreduktion im kommenden Schuljahr für den Kindergarten veranlasste Frau Engeler, Ausschau nach einer neuen Anstellung zu halten.

Nach den Sommerferien wird sie in Schönenwerd weiterhin als Kindergärtnerin tätig sein.

Die Kindergärtnerinnen und die Lehrerschaft danken Doris Engeler für das grosse Engagement für die Schule Gretzenbach und wünschen ihr viel Befriedigung am neuen Arbeitsort.

Text: Klemens Schenker

*Adieu!
Machets guet!*

Zertifiziert!

Die Lehrerschaft gratuliert **Klemens Schenker** zum erfolgreichen Abschluss seiner Schulleiter-Ausbildung.

Nach Einreichung seiner umfangreichen Arbeit zum Thema Sprach- und Leseförderung wurde ihm das offizielle Zertifikat überreicht.

Viele Arbeitsstunden hat er dafür aufgewendet, um unserer Schule ein kompetenter Leiter und Berater zu sein.

Herzlichen Dank für den unermüdblichen Einsatz!

*Text: R. Ramel
Foto: E. Schenker*



Zweitklässler – hoch zu Ross!

Da das Sachunterrichtsthema Bauernhof ist, führte uns unsere Schulreise nach Mandach. Hier befindet sich ein Freiburger Pferdezuchtthof. Nach einer schönen Wanderung von Böttstein nach Mandach und einem ausgiebigen Picknick im Wald, trafen wir neugierig auf dem Pferdehof ein. Hier wurden wir herzlich begrüßt und sogleich herumgeführt. Die Regeln wurden besprochen:

- Ruhe im Stall
- Keine schnellen Bewegungen
- Kein Pferd füttern
- Nie hinter einem Pferd stehen oder durchgehen

Die vielen Pferde liessen sich gerne streicheln. Sogar das fünf Wochen alte Fohlen war sehr zutraulich. Es liess sich auch beim Trinken bei der Mutter nicht stören. Nun aber ging's los mit der Praxis. Gruppenweise wurde der Stall geputzt, die Pferde gestriegelt und die Hufe gesäubert, alles unter kundiger Führung. Der Höhepunkt war aber unbestritten das Reiten! Alle 24 Kinder, ja sogar die Begleiterinnen durften ein paar Runden auf dem Pferderücken absolvieren. Welch ein Gefühl, sich mit geschlossenen Augen von einem Pferd tragen zu lassen! Es wurden auch Kunststücke ausprobiert: rückwärts auf dem Pferd sitzen, knien, Mehlsack, Damensitz usw. Am Schluss durfte der Reiter das Pferd mit ein paar Würfeln belohnen. Eine feuchte Angelegenheit! Die Zeit verging wie im Flug. Zum Abschied erhielten alle ein Beutelchen mit Pferdehaaren als Andenken an «sein» Pferd.

Text: Rosmarie Ramel / Fotos: P. Rey



Auch Pflege gehört dazu.



Hoffentlich falle ich nicht herunter.



Da möchte ich Cowboy spielen.

Hühnergegacker im alten Schulhaus

Die ersten Klassen von Frau Meyer und Frau Neuenschwander, sowie die 2. Klasse von Frau Ramel durften vor den Frühlingsferien Tolles erleben.

In Bezug auf unser Jahresthema Bauernhof bearbeiteten wir fünf Wochen lang das Thema «Huhn und Ei». Als Höhepunkt dieses Themas wurden in einem Brutkasten Eier ausgebrütet. Fünfzehn Stück legten wir behutsam in den Kasten. 21 Tage lang mussten wir nun warten. Aber es wurde nie langweilig. Wir haben viel Interessantes gelernt. Zum Beispiel wissen wir jetzt, wie sich ein Küken in einem Ei entwickeln kann oder warum Hähne einen Sporn haben.

Dann war es endlich soweit! Am einundzwanzigsten Tag versuchten die ersten Küken, die Eischale zu durchbrechen. Welche Aufregung! Wir konnten den Schlüpfvorgang mehrmals beobachten. Für alle war dies ein besonderes Ereignis.

Nach dem Schlüpfen kamen die Küken in ein Gehege. Zuvor hatten wir es mit Streu und Stroh ausgebettet, damit es die Küken richtig gemütlich hatten. Unter einer Wärmelampe fanden die Kleinen Zuflucht.

Die Bibeli waren eine grosse Attraktion an unserer Schule. Fast jede Klasse besuchte sie einmal. Für alle bleibt dieses Thema in guter Erinnerung.



Eindrücke der Kinder (1. Klasse)

Die Küken sind flauschig, nachdem sie geschlüpft sind.

Mäni Voser

Die Küken sind sehr herzlich gewesen.

Beni Bühler

Die Küken haben gepiepst. Das hat mir gefallen.

Alain Mosimann

Die Küken standen immer in der Fressschüssel. Das war lustig.

Mariel Lorente

Ich habe ein Küken Adlerauge getauft. Es hat mir am besten gefallen.

Dario Ziörjen

Ein Küken hat mir in die Socken gepickt. Es hat fast ein Loch gegeben. Es war herzlich und lustig.

Daria Fricker

Einige Küken waren schwarz und ein paar waren gelb. Mir haben die Bibeli gefallen.

Joel Schärer

Mein Lieblingsküken war Adlerauge, weil es so herzlich war.

Mischa Gorza

*Text: Yvonne Neuenschwander
Fotos: Rosmarie Ramel*

Berufswahl in der 3. Sekundarklasse

Sekundarschüler berichten über Berufswahl und ihre oft schwierigen Wege zu einer Lehrstelle.

Oliver Suter

Ich bin Oliver Suter und besuche momentan die dritte Sekundarschule. Meine Hobbys sind Zeichnen, Ausgang und generell das Treffen von Freunden. Ich bin insgesamt sehr zufrieden mit dem schulischen Klima und verlasse sie auch nur ungern. Dennoch bin ich sehr zufrieden, eine Lehrstelle nach nur einer Bewerbung erhalten zu haben. Ich finde es schade, dass nicht auch ein Mädchen unserer Klasse sich für einen handwerklichen Beruf entschieden hat, sondern alle vor dem PC sitzen oder sich der ärztlichen Verpflegung widmen. Ich wäre dafür, dass man in diesem Fall die Grenze nicht so deutlich zu spüren bekommen würde. Trotzdem freut es mich, dass sehr viele ihre Lehrstelle fanden und wünsche allen anderen viel Glück bei der weiteren Suche.

Evelyn Scheidegger

Mein Name ist Evelyn Scheidegger. Meine Berufswünsche waren eine Lehrstelle als Kauffrau in einem Reisebüro oder Pharma-Assistentin. Im Januar 2003 bekam

ich, Schnupperstellen zu suchen. In ganz Aarau und Olten fragte ich persönlich in den Reisebüros für offene Schnupperstellen, bekam aber nur Absagen. Viele davon sagten mir, dass ich eventuell zum Schnuppern kommen könnte. Bei den Apotheken war es ein wenig einfacher: in den Frühlingferien 2003 durfte ich in Schönenwerd bei Herrn Hunkeler zwei Tage schnuppern. Leider vergeben sie nicht jedes Jahr eine Lehrstelle, und für mein Abschlussjahr war nichts frei. Die Arbeiten gefielen mir sehr gut und der Chef war zufrieden mit mir.

In den Sommerferien fing ich an, mich bei allen Reisebüros und Apotheken zu bewerben und zwar in Aarau wie in Olten. Die Reisebüros bevorzugten die Bezirksschüler und erteilten mir Absagen. Verschiedene Apotheken meldeten sich bei mir und luden mich zum Schnuppern ein. Die Vorgesetzten waren sehr zufrieden mit mir, trotzdem entschieden sie sich für Bezirksschüler. Die Zeit drängte und ich musste meine Berufswahl ändern. Der Beruf als Detailhandelsangestellte interessierte mich auch noch, und zwar auf dem Gebiet der Uhren- und Bijouterieangestellten. Ich durfte bei Gygax und Schneeberger in Aarau schnuppern, eine ganze Woche lang. Die Lehrstelle war leider schon für eine andere Person gedacht,

trotzdem war ich froh, in diesen Beruf hineinschauen zu dürfen. In Baden bewarb ich mich ebenfalls, und nach einem Vorstellungsgespräch erhielt ich die Zusage für meine Lehrstelle, ich war absolut glücklich.

Ich habe mich bei 84 Firmen beworben, 74 Bewerbungen schrieb ich von Hand. Insgesamt war die Lehrstellensuche eine anstrengende, frustrierende, lehrreiche und spannende Zeit, die nun für mich Gott sei Dank ein gutes Ende genommen hat. Allen jenen, die noch am Suchen sind, wünsche ich Ausdauer und viel Glück.

Pascal Tschopp

Mein Name ist Pascal Tschopp und ich besuche die 3. Sekundarschule in Gretzenbach. Bei uns ging es am Anfang der zweiten Sek. los mit der Berufswahl. Jeder der Klasse musste sich langsam aber sicher einen Beruf aussuchen, der zu ihm passte. Ich habe mich für Hochbauzeichner entschieden, da meine schulischen Leistungen und meine Freude am Zeichnen dem entgegenkamen. Ich habe auch zwei Schnupperlehren als Hochbauzeichner absolviert, bei denen ich aber das Gefühl hatte, dass dieser Beruf doch nicht so ganz zu mir passt. Im Herbst 2003 bekam ich über-



Abschlussklasse 2004.

raschenderweise eine Schnupperlehre als Maurer, die mir meine Gotte besorgte. Ich hatte ihr erzählt, dass ich noch etwas anderes als Hochbauzeichner ausprobieren wollte. Und diese Schnupperlehre gefiel mir dann auch deutlich besser als die zwei vorherigen.

Ich bewarb mich gleich in einem Brief um eine Lehrstelle im Jahr 2004. Ein paar Tage darauf erhielt ich einen Telefonanruf, der mich sehr erfreute, denn im De-

zember letzten Jahres konnte ich meinen Lehrvertrag bei der Baufirma Werner Knupp AG unterschreiben.

Alain Zigerli

Mein Name ist Alain Zigerli und ich besuche die 3. Sekundarschule in Gretzenbach.

Wir, die 9. Klasse bei Frau Strauss, bemühten uns alle sehr, eine Lehrstelle zu bekommen. In

unserer Klasse ist die Berufsauswahl sehr unterschiedlich. Ob Maurer, Elektriker, Kaufmann oder bis zum Anlage- und Apparatbauer.

Es gibt aber auch Schüler, die noch keine Lehrstelle haben und eine weitere Schule machen wie z.B. das 10. Schuljahr.

Alles in allem ist unsere Klasse eine sehr fröhliche, und alle werden sicherlich noch ihren Berufsweg finden.

Untertländer (Gretzenbacher) am Poolrace



Untertländer voll im Schuss...



Poolracebecken (Axalp ob Brienz).

An einem nebligen und eiskalten Wochenende nahmen sieben Cevianer (aus dem jetzigen und ehemaligen Leiterteam) an einer Poolraceveranstaltung auf der Axalp ob Brienz im Berner Oberland teil. Bei einem Poolracewettbewerb geht es darum, auf dem Snowboard oder den Skis ein 20 Meter langes Wasserbecken bei voller Fahrt trocken zu überqueren. Klemens Schilliger, Louis Vögele, Reto Gugger, Christian und Dani Degen, Thomas Schenker und Daniel Jeseneg waren die Untertländer beziehungsweise Gretzenbacher Vertretung, welche den Oberländern kräftig einheizen wollten.

Kurz vor dem Mittag besichtigten wir die Wettkampfanlage im dicken Nebel. Wer im Glauben war, das zwanzig Meter lange Poolracebecken entspräche einem überdimensionalen Whirlpool, gefüllt mit 30 Grad warmem, damp-

fendem Wasser, wurde bitter enttäuscht und auf den harten (oder besser gesagt, eiskalten) Boden der Realität zurückgeworfen. Von einem Wasserbecken war im ersten Moment gar nicht viel zu sehen. Drei in warme Schneesportjacken und wollige Mützen verummte Seelen versuchten mit Schaufeln und einem riesigen Rechen, Schnee und Eis aus dem Becken zu zerrn. Wir mussten, auf Grund dieses Anblicks, einmal leer schlucken und plötzlich erstarrte die anfängliche Euphorie für ein «Mordsgaudi» in der eisigen Vormittagskälte des Berner Oberlands. Doch der Ansporn, das mythologische Bild des «schwachen, gstabigen» Untertländers aus dem Weg zu räumen, welches in dieser Region weit verbreitet ist, begleitete uns zum Anmeldestand. Die Organisatoren bestanden darauf, dass sich die eisigen Schneesurfgladiatoren mit

«Kampfnamen» betiteln. In unserem Fall waren die «Kampfnamen» schnell aufs Papier gebracht: Untertländer 1, Untertländer 2, ..., Untertländer 7.

Wettkampfvorbereitungen

Nach dem Fassen der Startnummern wurden die Wettkampfvorbereitungen in Angriff genommen, welche hauptsächlich aus dem Kostümieren bestanden. Zur vollumfänglichen Untertländer-Ausstattung gehören neben dem Hauptbekleidungsstück, den Windeln, vor allem noch beängstigende Perücken, Schnorchel und Taucherbrillen. Unser Hauptmaskottchen stellte aber Christian Degen aus Niedergösgen, welcher in einer Pommies-frites-Bekleidung von Mc Donalds an den Start ging. Doch auch die Gastgeber standen uns kein bisschen, in Bezug auf auffällige Erscheinungen,

nach. Monströse Raketenmobile wurden im Startbereich platziert, ein dicker Yeti versuchte sich warm zu halten und zwei Teilnehmer machten sich mühsam daran, zwei Tandemskis an den vier Füßen zu befestigen. Das sind nur einige Gestalten, abgesehen von uns, welche sich für das Vergnügen und die Unterhaltung der zahlreich erschienenen Zuschauer am Poolbecken in den nächsten Stunden aufopferten.

Achtung, fertig, ...platsch!

Der Wettkampf ging folgendermassen vonstatten: Das Ziel war in jeder Runde dasselbe, nämlich die Überquerung des Poolracebeckens (20 Meter eiskalter Wasserweg auf den Skis oder auf dem Snowboard). Während man in der ersten Runde eine beachtliche Anlaufstrecke hatte, wurde diese in Runde zwei und drei verkürzt. In Runde drei, der Finalrunde wurde der Schwierigkeitsgrad mit einer Sprungschanze vor dem

Wasserbecken zusätzlich erhöht. Gewinnpunkte konnte man sich mit einer originellen Verkleidung und wagemutigen Sprungelementen in der Finalrunde ergattern, welche von einer Jury bewertet wurde. Wer im eiskalten Nass baden ging, schied natürlich aus! Zwei Snowboarder der Unterländersektion, Klemens Schilliger und Daniel Jeseneg, nahmen schon in der ersten Runde ein Bad und sahen das rettende Ziel nur noch aus der Ferne. Auch die zweite Runde forderte ihre Opfer bei den Flachländern, diesmal mussten Dani Degen und Reto Gugger (unser einziger Skipilot) daran glauben und das Feld, besser gesagt das Becken, räumen. Doch im entscheidenden Finaldurchgang kämpften immer noch drei Unterländer Trümpfe (darunter auch unser Maskottchen: das Mc Donalds Pommes frites) um den sagenumwobenen Poolrace-Titel 2004. Das Bad im 20-Meter-Becken war zum Schluss, auf Grund der Schanze, keinem der Finalteilnehmer

vergönnt geblieben. Der Titel des besten Eissurfers blieb zwar in den Händen der urchigen Brienzler, aber immerhin schafften es drei der sieben Unterländer in die vordersten Rangierungen und zählen somit zum erlauchten Kreis der Besten und Talentertesten in der Poolrace-Szene.

Moral von der Geschichte

Unsere nassen und durchgefrorenen Glieder konnten wir in der Vereinshütte der JO Brienz (an dieser Stelle herzlichen Dank an die Gastgeber) über Nacht aufwärmen, und am nächsten Tag benutzten wir unsere Wintersportgeräte wieder für das pulvrige Weiss und nicht mehr für das eisige Nass. Die Moral der Geschichte ist sicherlich, dass Wasser im Winter wirklich kalt ist, und dass auch im hintersten Berner Oberland die Mc Donalds-Kultur Einzug gehalten hat.

Text: Daniel Jeseneg

Fotos: JO Brienz



Pommes frites.



Kalttes Wasserspektakel.

Jungbürgerinnen und Jungbürger planen für die 1.-August-Feier

Die Hitze des heißen Junitages hängt noch tief in den Räumen des Gretzenbacher Gemeindehauses, als sich rund ein Dutzend junger Menschen kurz nach acht Uhr abends am grossen Tisch im Gemeinderatssaal angeregt unterhalten. Es sind junge Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher, welche dieses Jahr ihren 18. Geburtstag feiern und somit an der 1.-August-Feier als Jungbürgerinnen und Jungbürger vereidigt werden.

Sie haben von der Freien Liste Gretzenbach den Auftrag erhalten, einen Beitrag für ihre Jungbürgervereidigung zu gestalten und nach Ideen für einen späteren Jungbürgerausflug zu suchen.

Wer gedacht hat, den Jungen müsste alles aufgetischt werden, damit sie nur noch konsumieren können, hat sich schwer getäuscht. An den Wänden des Zimmers sind Plakate mit Brainstormings und Stichworten befestigt worden. Ideen und Vorschläge werden reihenweise in die Runde geworfen, und die Redner schweifen auch immer wieder vom eigentlichen Diskussionspunkt, der 1.-August-Feier, ab. Damit man doch noch zu einem gemeinsamen Ziel kommt und die Arbeit etwas speditiver gestalten kann, haben sich die Jungbürgerinnen und Jungbür-



Jungbürgerinnen bei der Arbeit.

ger schlussendlich in zwei Gruppen aufgeteilt. Während die einen sich weiter mit den Ideen und einem möglichen Ablauf ihres Beitrages an der Bundesfeier auseinandersetzen, konkretisieren die anderen den Jungbürgerausflug.

Die Zeit vergeht dabei wie im Fluge. Als Aussenstehender ist es besonders interessant, den Diskussionspunkt über das Ansehen der Jugendlichen in der erwachsenen Bevölkerung mit anzuhören. Zum Schluss des Abends

setzen sich die beiden Gruppen nochmals zusammen, um einander ihre Überlegungen vorzustellen. Eines ist nach diesem Abend sicherlich klar:

Die Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher erwartet eine abwechslungsreiche und kreative Darbietung der werdenden Jungbürgerinnen und Jungbürger am Nationalfeiertag.

Detaillierteres sei an dieser Stelle noch nicht verraten.

Text und Fotos: Daniel Jeseneg

Was alles macht der Fröschliträff?

Ausser in den Schulferien treffen sich die Mitglieder des Fröschliträff am vierten Donnerstag im Monat im Römersaal (ab 14.30 bis 16.30 Uhr). Mamis oder Papis mit Kindern ab Babyalter bis zirka Kindergarten geniessen das lockere Zusammensein mit Plaudern, Spielen und Basteln. Auch für Getränke und Guetzli ist gesorgt. Im Fröschliträff lernen sich der Nachwuchs und die Eltern des Dorfes schon früh kennen, auch für Neuzuzüger ist es eine ideale Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. Wer Interesse hat, kann unverbindlich an einem Fröschliträff vorbeikommen. Jeweils am ersten Dienstag pro Monat (ausser in den Schulferien) findet der Kinderhütendienst statt. Im Durchschnitt werden von 13.30 bis 17.00 Uhr acht bis zehn Kinder von zwei Betreuerinnen gehütet. Die Kosten pro Kind sind Fr. 5.– inklusive einem kleinen Zwie-

ri. Die Eltern nützen diese Zeit, um Einkäufe oder andere Termine zu erledigen oder um einfach einmal für sich alleine zu sein. Zwei Mal im Jahr organisiert der Fröschliträff die Kinderkleider- und Spielzeugbörse im Römersaal. Am Dienstagnachmittag ist die Annahme, am Mittwochnachmittag der Verkauf und am Abend die Rückgabe der Ware. Vor Türöffnung bildet sich jeweils eine Schlange von Eltern, die ihre Kinder für die nächste Saison mit Kleidern und Spielsachen ausrüsten möchten. In der Kaffeestube können sich die Kunden mit Kuchen und Getränken stärken und sich über die günstig gekauften Schnäppchen freuen. Die nächste Börse findet am 14./ 15. September 2004 statt. Neu werden dann auch Schwangerschaftskleider angenommen. Zurzeit zählt der Fröschliträff knapp dreissig Mitglieder, davon sind fünf aktiv



Kinderhütendienst.

im Team tätig. Damit der Fröschliträff auch in Zukunft im gleichen Rahmen weitergeführt werden kann, brauchen wir spätestens ab nächstem Jahr neue Teammitglieder. Wer hat Lust, im Organisationsteam mitzuwirken? Für Fragen und Informationen melden Sie sich bitte bei Monika Brügger, Telefon 062 849 71 23. Informationen zum Fröschliträff finden Sie auch auf der Homepage www.froeschliatraeff.ch.vu.

Text: Claudia Baumann

Foto: Monika Brügger

Vater Mutter-Kind-Turnen

Viermal im MUKI-Jahr gibt es jeweils am Samstagmorgen ein spezielles Turnen. Für einmal sind die Papis, Göttis, Onkels... gefordert. Im Gegensatz zur MUKI-Turnstunde, welche 45 Minuten dauert, haben wir beim VAKI-Samstag 90 Minuten Zeit! Natürlich nützen wir die Zeit (und die Kraft...), und es

entsteht beispielsweise ein grosser Klettergarten oder eine Zirkusarena. Neben intensivem Turnen haben immer auch ruhigere Übungen ihren Platz. Momente für Vater und Kind. Sei es eine Massage mit dem Noppenball oder das Spüren verschiedener Körperteile. Für uns ist es jedes Mal schön zu

sehen, dass sich so viele Väter die Zeit nehmen, um mit ihrem Kind ins Vater-Kind-Turnen zu kommen.

*MUKI-Leiterinnen
Regula und Doris*



SVKT Frauensportverband
Däniken-Gretzenbach

Musikverein: Das Kant. Musikfest 2004 naht

Das erste Halbjahr des Jahres 2004 weist viele Auftritte auf. Einige Veranstaltungen sind bereits vorbei, der Höhepunkt, das Kant. Musikfest von Langendorf, steht noch bevor.

Work Shop

Da in diesem Jahr der Besuch des Kant. Musikfestes auf dem Jahresprogramm steht, ist heuer besonders intensives Üben angesagt.



Um Abwechslung in den Probebetrieb zu bringen, organisierten Musikkommission und Vorstand zusammen einen interessanten Samstag. Für den guten Ton einer Blasmusik gehört neben dem täglichen Üben auch die richtige Pflege des Instrumentes. Robert Flück, Inhaber der Firma KLAS-SODERN, zeigte den interessierten Vereinsmitgliedern, auf was es bei der Reinigung ankommt. Viele Tipps und Anregungen wurden vom Fachmann vermittelt, und auch die Demonstration der Hilfsmittel für die Reinigung und Pflege fehlte nicht. Am Schluss des Morgens inspizierte Herr Flück jedes Instrument des

Musikvereins Gretzenbach und wies darauf hin, was für Mängel jedes Instrument aufweist. Der Verein hat beschlossen, am Kant. Musikfest am neu geschaffenen Unterhaltungswettbewerb teilzunehmen. Schön gespielte Unterhaltungsmusik ist meist schwieriger zu spielen als Mär-sche und Polkas. Um den Mitgliedern des Musikvereins die moderne Musik näher zu bringen, wurde für den Nachmittag der bekannte Jazz-Trompeter Daniel Woodtli engagiert. Im ersten Teil erläuterte Woodtli die Geschichte des Jazz. Vor allem die Sprache dieser Musikrichtung wurde vermittelt. Da der Musikverein Gretzenbach am «Kantonalen» Literatur im Swing-Rhythmus vortragen wird, ging der Referent vor allem auf diese Literatur ein. «Die Rhythmik ist sehr wichtig, und das kann jeder lernen», betonte Woodtli immer wieder. Zum vielgesagten Ausdruck «Musik im Blut haben» meinte der Referent, dass man alles lernen könne, ob es allerdings dann ins Blut übergeht, ist fraglich. Am Schluss des lehrreichen Nachmittags gab Daniel Woodtli eine Kostprobe seines grossen Könnens auf der Trompete, und anhand dieser Demonstration wurde präsentiert, dass es auf kleine, aber sehr wichtige Dinge ankommt, damit die moderne Musik auch schön interpretiert wird.

Jahreskonzert mit Ehrungen

Zwei Wochen nach der Eröffnung der Generalversammlung der Raiffeisenbank in Däniken stand das Jahreskonzert auf dem Programm. Die intensive Probenarbeit mit unserem kompetenten Dirigenten Rolf Minder hat sich bezahlt gemacht, durfte der Musikverein doch vor einer voll besetzten Turnhalle aufspielen. Die Eröffnung des Abends machten die jungen Bläserinnen und Bläser der Musikschule Däniken. Nach dem Eröffnungsmarsch «Pendine» wurde die dreisätzigige «St. Austell-Suite» vorgetragen. Beim Duett für Euphoniums «Goldene Euphoniums» präsentierten Walter Bolliger und Kurt Schenker ihr Können. Als Hauptprobe für die Schweizerische Quartett-Meisterschaft trugen Konrad Wüthrich, Kurt Schenker, Pascal Wüthrich und Michael Hossle das Aufgabenstück vor. Als letzter musikalischer Vortrag vor der Pause wurde «Indian Fire» vorgetragen. Der junge Schweizer Komponist Mario Bürki, er besuchte übrigens eine Probe, verstand es ausgezeichnet, in seiner Komposition das Leben der Indianer aufzuzeigen. Natürlich durfte ein Indianer in der Person von Ehrenmitglied Werner Zahnd nicht fehlen. Ex-Vizepräsidentin Brigitte Höfler hatte die schöne Aufgabe, die beiden Musikanten Kurt Schenker (Eidg.

Veteran, 35 Jahre) und Paul Riesen (Kant. Veteran, 25 Jahre) zu ehren. Im zweiten Konzertteil wurde die Literatur, die am Kant. Musikfest vorgetragen wird, gespielt. Auf das Aufgabenstück «Spiritual moments» folgte «Way down yonder». Bei diesem Vortrag traten die Cornet-Solisten Brigitte Höfler, Caroline Bolliger und Pascal Wüthrich in Aktion. Die weiteren drei Vorträge des zirka 25-minütigen Wettvortrages sind «Cute», «Mood Romantic» und «Rock music I». Ohne die verlangten Zugaben des dankbaren Publikums durften die Gretzenbacher Musikantinnen und Musikanten die Bühne nicht verlassen.

Schweizerische Quartett-Meisterschaft

Bis vor einigen Jahren war das Quartettspielen beim Musikverein Gretzenbach ein zusätzliches Hobby von vier Musikern. Nach einer



Schlafpause rafften sich Konrad Wüthrich, Pascal Wüthrich, Kurt Schenker und Michael Hossle zusammen und meldeten sich zur 30. Schweizerischen Quartett-Meisterschaft an. Vom 16. bis 18. April fand der Anlass in Fully statt. Mit Begleitpersonen wurde ins Wallis gereist. In der 2. Klasse

musste die Komposition «Intrada for brass quartet» des Komponisten Jean François Michel als Aufgabenstück vorgetragen werden. Die vier Gretzenbacher konnten sich mit beachtlichen 83 Punkten im Mittelfeld platzieren.

Altersheimständli und Weisser Sonntag

Am ersten Sonntag im Monat Mai wurde in Gretzenbach der Weisse Sonntag gefeiert. Traditionsgemäss erfreuten die Musikantinnen und Musikanten vor dem Auftritt in Gretzenbach die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheimes in Schönenwerd. Unter der Leitung des Vizedirigenten Pascal Wüthrich spielte der MVG ein halbstündiges Konzert. Der anschliessend vom Altersheim gespendete Apéro wurde dankend entgegengenommen. Mit Chorälen in der Kirche Gretzenbach erhielt der Festgottesdienst einen schönen musikalischen Abschluss. Das anschliessende Ständli vor der Kirche wurde mit Applaus verdankt.

Muttertagsvorabendkonzert trotz miesem Wetter

Am 9. Mai war der Ehrentag der Mütter. Damit die Musikantinnen und Musikanten den Ehrentag mit ihren Müttern feiern können, ist es seit Jahren in Gretzenbach Tradition, dass das Konzert zu Ehren der Mütter am Vorabend des Muttertages stattfindet. Bis vor zwei Jahren fand das Ständli nur bei schönem Wetter auf dem Schul-



hausplatz statt. Dies hat sich geändert, bei schlechtem Wetter, wie in diesem Jahr, werden die Besucherinnen und Besucher im Meridian auf den Muttertag eingestimmt. Während einer Stunde durften die Zuhörerinnen und Zuhörer ein abwechslungsreiches Konzert geniessen. Als Abschluss des Anlasses spendierte der Musikverein einen Apéro.

Kant. Musikfest steht vor der Tür

Nach dem Niederämter Musiktag findet am letzten Juniwochenende das Kant. Musikfest in Langendorf statt. Der Musikverein Gretzenbach wird seine Vorträge am



Samstag, 26. Juni, vor der Jury vortragen. Die Mitglieder des Musikvereins würde es freuen, wenn möglichst viele Schlachtenbummler nach Langendorf kommen, um die moralische Unterstützung während des Wettkampfes abzugeben.

Text: René Birri / Fotos: René Birri, Corinne Schenker, Werner Zahnd, Liselotte Birri

Generalversammlung der Damenriege

Am 26. März 2004 durfte die Präsidentin, Irene Richiger, im Römersaal Gretzenbach die 61. Generalversammlung der Damenriege Gretzenbach leiten. Beinahe 50 Personen konnten begrüsst werden, diese setzten sich zusammen aus allen sechs Ehrenmitgliedern, 24 Aktivteilnehmerinnen, sieben Freimitglieder, fünf Mitturnerinnen und sechs Gästen.

Auch in diesem Jahr konnte man wieder auf ein aktives Jahr zurückschauen. Sei es mit der alljährlichen Kegelmeisterschaft im Januar oder der Vereinsmeisterschaft im Juni. Auch an der GE-WAG durften wir nicht fehlen und haben gemeinsam mit der Frauenriege und dem Turnverein die Turnerbeiz und die Bar geführt. Während den Sommerferien waren wir auch nicht untätig. So stand eine Velotour, Brötli, Minigolf und ein Besuch im Open-Air-Kino in Aarau auf dem Programm. Nach den Sommerferien begann bereits das Üben auf den Turnerabend. Der Einsatz hat sich bestimmt gelohnt. Paris hat uns bereits angefragt für unseren heissen Moulin-Rouge-Reigen! Auch der gemischte Reigen mit den eleganten und topmodernen Badedresses und dem Mamboschwung fand guten Anklang. Im Dezember nahmen sechs Turnerinnen an den ersten Gigagames in Niederbipp teil. Am 17. Dezember 2003 wurde das



Jahr mit der Weihnachtsfeier im Waldhaus abgeschlossen. Im Jahr 2004 bleibt/ist die Damenriege auch nicht untätig. Der Maskenball wurde in diesem Jahr mit dem Turnverein gemeistert. Im Mai probieren wir uns auf der Keba in Aarau mit dem Eisstockschieszen. Auch helfen wir wieder an den Papiersammlungen mit. Im Juni werden wir am Regionalturnfest in Lostorf an den Start gehen und im August am Regionalspieltag in Wangen. Dann steht natürlich die Damenriegenreise im Juli auf dem Programm. Im September werden wir am Beizlifest die weltberühmten Spaghettis servieren. Am Behindertensporttag werden wir auch mithelfen. Bei diesem Jahresprogramm wird es uns bestimmt nicht langweilig.

Leider mussten wir uns von vier Turnerinnen trennen, welche ihren Austritt bekannt gaben. Im Gegenzug durften wir jedoch eine neue Turnerin in unseren Kreisen begrüssen.

Der Vorstand bleibt in seiner Besetzung erhalten und wurde einstimmig und mit grossem Applaus wieder gewählt.

An dieser Generalversammlung durften drei Turnerinnen geehrt werden. Iris von Däniken durfte für 20 Jahre Mitgliedschaft, Fränzi Werthmüller für 25 Jahr Mitgliedschaft und Verena Gruber für 45 Jahre Mitgliedschaft geehrt und beschenkt werden. Nach der Versammlung wurde ein Imbiss offeriert und der gemütliche «Plauderteil» begann.

Text und Foto: Silvia Beck

Damenriege Aktivgruppe

Die Damenriege versucht, eine neue Aktivgruppe aufzubauen. Das Ziel ist es, die relativ grosse Alterslücke von den Teenies und der Damenriege zu schliessen.

Stefanie von Däniken, Livia Wyss, Maaike Vogel, Simone Müller und Susanne Studer leiten diese abwechslungsreichen Turnstunden.

Im Februar wurden alle weiblichen Personen im Alter von 16 bis 26 Jahren angeschrieben. Leider war dieser Versand nicht gerade erfolgreich. Am 3. März 2004 konnte gerade eine Person begrüsst werden!!!!!! In der Zwischenzeit konnten wir jedoch schon fünf Girls motivieren.

Es hat in den beiden Hallen aber genügend Platz für weitere Turnerinnen!!!!!!

Möchten nicht viele etwas für die Gesundheit tun und sich sportlich betätigen? Dann ist der Weg nicht weit. Dieser führt am Mittwochabend in die Turnhalle Gretzenbach, wo um 20.00 Uhr die Stunde beginnt, sei es mit Aerobic, HipHop, Poweryoga oder Geräteturnen.

Solltest du über 26 sein und dich angesprochen fühlen, kein Problem. Dann hast du die Auswahl, für welche Turnstunde du dich entscheiden möchtest. Denn auch Therese Grütter stellt ein abwechslungsreiches Programm zusammen, sei es mit Walken, Rückenturnen, Aerobic, Spiele usw.

Also, bis bald am Mittwochabend um 20.00 Uhr zu einer Schnupperstunde in der Turnhalle!

Die Präsidentin, Irene Richiger, gibt dir, unter der Nummer 062 849 71 75 gerne Auskunft.



Aerobic.



HipHop.



Spiele.

Text und Fotos: Silvia Beck

Damenriege STV – Paris est très chic!

Freitagmorgen, 5. September 2003. Eine stolze Schar von 23 Turnerinnen der Damenriege Gretzenbach begrüsst sich am Bahnhof in Schönenwerd – parat, für einmal eine etwas luxuriösere Reise anzutreten. Diesmal geht's ins Nachbarland Frankreich – und zwar in die Hauptstadt Paris! Mit dem TGV fahren wir gespannt und voller Erwartungen Paris entgegen. Die lange Zugfahrt ist alles andere als mühsam und langweilig; mit einem guten Tropfen und feinem Apérogebäck verkürzen wir uns die Reisezeit und stossen auf unser grosses Vorhaben an. Für eine derartige Destination und mit soviel Frauen im Schlepptau braucht unsere Reiseleiterin Iris von Däniken ein besonderes Geschenk. Die Präsidentin, Irene Richiger, überreicht ihr einen leuchtend gelben Regenschirm als Dank für die Organisation und Motivation, um die grosse Schar beieinander zu halten. In Paris angekommen, beziehen wir unsere Zimmer im Zwei-Sterne-Hotel Migny, übrigens mitten im Rotlichtviertel. Etwas später sind wir mit der Métro unterwegs zur Sacré Cœur. Gleich daneben begutachten wir das Künstlerviertel «Place de «Tertre» und machen einen Café-Stopp. Der Abend ist einmalig: Im Restaurant dürfen wir unser Vier-Gänge-Menü selber zusammenstellen und zum Verdauen wird viel gesungen, getanzt und gejoht – mitgerissen von den gut 50 Polinnen,



welche im selben Saal dinieren. Mit einem Schlummertrunk in einer Bar wird der Tag abgerundet. Am Samstag werden wieder viele Sehenswürdigkeiten besucht. Das Hauptziel ist der Eiffelturm. Aber auch der Arc de Triomphe, die Champs-Élysées, die Grande Arche, die Notre Dame, das gigantische Einkaufszentrum «Galeries Lafayette» usw. werden natürlich nicht ausgelassen. Die ganze Schar kann jeweils dem gelben Schirm von Iris nachlaufen und muss nichts studieren. Iris führte uns alle durch ganz Paris und niemand ging verloren! Gut, manchmal war es knapp: In ein Gespräch vertieft, bemerkten einige nicht, dass die anderen aus der Métro ausgestiegen sind.... und manchmal gab es Pannen mit dem Billett.... aber schlussendlich sind alle wieder mit nach Hause gekommen. Nach dem Nachtessen besuchen einige das Moulin Rouge

und die andere Gruppe verweilt im Quartier Latin und vergnügt sich in einer Bar mit Livemusik und feinen Drinks. Bereits ist unser Abreisetag angebrochen. Das Wetter ist wie die Tage zuvor stabil, wir mussten nur einigen Regentropfen und einem kurzen Platzregen ausweichen. Nach dem Frühstück deponieren wir unser Gepäck beim Bahnhof in Schliessfächern, so dass wir wieder frei sind, den Rest der grossen Stadt unsicher zu machen. Unter anderem gönnen wir uns eine schöne Schifffahrt auf der Seine, von wo weitere Sehenswürdigkeiten bestaunt werden können. Etwas müde, aber um viele Eindrücke und interessante Gespräche reicher, fahren wir mit dem TVG wieder heimwärts, wo wir schliesslich von unseren Lieben am Bahnhof in Olten abgeholt werden. Paris ist eben immer wieder eine Reise wert!

Text und Foto: Silvia Beck

Damenriege STV – im Nebel versunken...

...so hiess das Motto des Skiweek-ends der Damenriege Gretzenbach Mitte Januar. Voller Elan und Optimismus trafen wir uns um 06.30 Uhr auf dem Bahnhof Schönenwerd. Zum ersten Mal in ihrer langjährigen Zugehörigkeit zur Damenriege war unsere Präsidentin die erste am Bahnhof, das konnte nur Gutes bedeuten. Über Aarau–Arth Goldau–Göschenen–Andermatt–Sedrun/Dieni erreichten wir endlich unser Skigebiet. Nur, wo befanden sich der Sessellift und die Pisten? Wir sahen nur Schnee, Schnee und ebensoviel Nebel. Gottlob war der Sessellift befestigt und fand so durch den dichten Nebel. Die kurze Abfahrt zu unserer Unterkunft war bereits gekrönt mit Stürzen. Nur mit viel Mühe fanden wir das Berghaus Planatsch. Wir deponierten unser Gepäck und liessen uns vom Skilift wieder nach oben schleppen – immer noch in freudiger Erwartung, irgendwo die Sonne zu finden. Einige zog's so schnell wie möglich ins gemütliche Bergrestaurant Milez, nur die Mutigen wagten einige Abfahrten. Schon sehr schnell war aber auch ihnen das Nebelfahren verleidet, und wir trafen uns alle zum Essen, Spielen und Plaudern. Am Nachmittag lichtete sich der Nebel dann doch noch, und jetzt hiess es ab auf die Pisten. Die Fussgänger nahmen den Abstieg nach Rueras unter die Füsse. Zwei ganz Sportliche stiegen anschlies-

send sogar wieder zu Fuss zum Berghaus Planatsch hoch. So endete der erste Tag doch noch mit einigen sportlichen Aktivitäten. Die Kaffees an der Schneebar wärmten anschliessend unsere Glieder wieder auf. Nach einem feinen Znacht mit gutem Wein begannen die Gesellschaftsspiele wie Bilderfangen, Bohnen setzen und Hornochsen. Zum Schluss, so quasi als Schlafmittel, genossen wir noch Baileys und Appenzeller. Sonntagmorgen, wie toll, klare Sicht und nur Hochnebel. Ab zum Frühstück und dann auf die Pisten. Wie schnell das Wetter in den Bergen ändern kann, erfuhren wir nun selbst. Als wir bereit waren, die Skis anzuschlappen, war unser Berghaus wieder in dichten Nebel gehüllt. Auf dem Skilift sahen wir kaum die Spuren und schon gar nicht den nächsten Masten. Hoffentlich wissen wir dann, wo abgubeln, war die bange Frage, und

schwupps war's geschehen, natürlich bügelten wir zu früh ab... Beim Aufstieg durch den tiefen Neuschnee schwitzten wir dann gehörig. Alle unserer Gruppe waren sich einig, der Sonntag stand im Zeichen der Kameradschaft. Beim Blitzen, Schwatzen und einem feinen Zmittag verging die Zeit bis zu unserer Abfahrt doch noch sehr schnell. Die Fussgänger nahmen bald mal den Abstieg unter die Füsse, und die Skifahrerinnen wagten die letzte Abfahrt. Im Tal angelangt, verwöhnten wir uns noch mit einem feinen Kaffee Suedada, bevor uns dann der Zug durch Nebel und Schneegestöber wieder ins Unterland brachte. Das Wochenende war – trotz Wetterpech – sehr gelungen und bot Gelegenheit zu vielen guten Gesprächen. Herzlichen Dank an die Organisatoren!

Text: Esther Lienhard

Foto: Silvia Beck



Fasnachtsparty – Turnfest – Beizlifest: Der Turnverein in Festlaune

Direkt nach dem Fasnachtsrummel begannen auch schon die Vorbereitungen auf das Regionale Turnfest in Lostorf. Wir werden wiederum in einem dreiteiligen Vereinswettkampf, bestehend aus Leichtathletik, Allround-Spielen und Ringturnen antreten. Das regelmässige Training an den Schaukelringen findet jetzt unter äusserst sachkundiger Leitung statt, und die Fortschritte sind unverkennbar. Damit unsere Trainings nicht zu einseitig wurden, haben wir uns auch intensiv im Unihockey geübt und zur Umsetzung auch gleich unser erstes Turnier in

Gretzenbach gegen einige befreundete Vereine organisiert. Am Kantonalfinal war dann aber die Konkurrenz grösstenteils doch noch etwas stärker. Die qualifizierte Mannschaft der Jugendriege hatte leider einige gewichtige Absenzen zu verkraften. Mit vollem Einsatz der Anwesenden klassierten wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten. Dem Allroundgedanken verpflichtet, werden wir auch dieses Jahr am dorfeigenen Fussball-Grümpeltturnier teilnehmen. Aufgrund einer geschickten Planung konnten wir verhindern, dass unser Turnfest und das Turnier am

gleichen Tag stattfinden. Am Beizlifest wird man unseren Jugiparcours wiederum auf der Wiese neben dem Römersaal vorfinden. Wir hoffen natürlich, dass möglichst viele Junge unser attraktives Angebot nutzen und sich allenfalls auch mal für einen Besuch der Jugendriege in der Turnhalle Gretzenbach begeistern lassen. Unverbindliche Schnuppertrainings stellen kein Problem dar. Für Fragen stehen Ihnen René Grob (062 849 72 75) oder Samuel Zumstein (062 849 23 02) gerne zur Verfügung.

Samuel Zumstein

Kleine Jugi 1. –4. Klasse	Montag 18.00-19.30 Uhr	Meridianturnhalle	René Grob
Grosse Jugi ab 5. Klasse	Dienstag 18.30-20.00 Uhr	Meridianturnhalle	Samuel Zumstein

Elternverein Gretzenbach reüssierte mit Projekten: Gemeinde überprüft erweiterte Blockzeiten

Die Blockzeiten-Umfrage des Elternvereins Gretzenbach (EVG) vom Sommer 2003 zieht weitere Kreise: Der Gemeinderat hat beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche die Möglichkeiten, Folgen und Kosten bei einer Einführung von Blockzeiten an der Schule Gretzenbach abklärt.

In dieser Arbeitsgruppe werden je ein Vertreter oder eine Vertreterin der Gemeinderatsparteien, der Schulkommission und der Lehrerschaft Einsitz nehmen. Der Entscheid zur Weiterverfolgung des Blockzeiten-Anliegens geht auf eine entsprechende Motion der FdP zurück.

Die Parteileitung der FdP liess sich zuvor von EVG-Präsident Christian Hochstrasser an einer Vorstandssitzung über das Vorhaben informieren. Auch die Freie Liste und die SP bekundeten ihr Interesse am Projekt. Der EVG-Vorstand freut sich, dass seine Bemühungen Früchte tra-

gen und die Gemeinde sich dem Blockzeiten-Anliegen annimmt.

Mittagstisch wird gesponsert

Aufgrund ihres 50-Jahr-Jubiläums spricht die Aargauische Kantonalbank (AKB) Sponsoringbeiträge für Mittagstische in der Region Aarau. Der EVG bewarb sich Ende letztes Jahr um einen Unterstützungsbeitrag und bekam von der

AKB 1300 Franken zugesprochen. Dies ist ein willkommener Zusatz, da der Mittagstisch noch nicht selbsttragend ist. Im Mittagstisch-Team kam es zu personellen Veränderungen: Nach den Sommerferien übernimmt Mario Kuhn als Nachfolger von Gabi Hochstrasser die Leitung des Mittagstisch-Teams. Die Kasse führt neu Jeannette Scuderi, die Regina Fischer ersetzt. Zurückgetreten ist auch eine Mittagstisch-Betreuerin,

Gudrun Kaucic. Sie konnte noch nicht durch eine neue Person ersetzt werden. Das Mittagstisch-Team ist dabei, weitere Betreuungspersonen zu rekrutieren. In Frage kommt, wer gerne mit Kindern zusammen ist.

Auch ältere Personen mit einem guten Draht zu Kindern sind sehr willkommen. Interessenten melden sich bei Gabi Hochstrasser, Telefon 062 849 57 56.

Christa Arnet

66. Generalversammlung des SVKT Däniken-Gretzenbach

Die Generalversammlung fand wie alljährlich im März im Restaurant Rebstock in Däniken statt. Mit dem Leitspruch «Gemeinsam bewegen, gemeinsam erleben» begrüßte die Vizepräsidentin Ruth Kündig zur 66. Generalversammlung. Durchs vergangene Vereinsjahr führte uns Ursula Beer. Zu 40 verschiedenen Anlässen konnten wir uns im letzten Vereinsjahr treffen. Mit vielen abwechslungsreichen Turnstunden haben uns die Leiterinnen fit gehalten. Neben den ordentlichen Turnstunden stehen auch immer zweimal ein Walkingabend und eine Velotour auf dem Jahresprogramm. Ein Höhepunkt war sicher dieses Jahr wieder unsere zweitägige Vereinsreise, die uns ins Wallis führte. Es fanden auch verschiedene gesellschaftliche Anlässe

statt, z.B. ein Musicalbesuch sowie ein Grillabend und die Samichlausfeier. Diese Abende sind auch immer sehr gut besucht, da auch einmal nicht das Turnen im Vordergrund steht. Auch fürs neue Vereinsjahr wurde wieder ein interessantes Jahresprogramm zusammengestellt. Ein Grossanlass steht in Däniken bevor mit dem Dorftest vom 20. bis 22 August 2004. An diesem Anlass wird der SVKT Däniken-Gretzenbach die bewährte Kaffeestube führen. Wie immer werden wir die Gäste mit selbstgebackenen Kuchen und Torten verwöhnen, dazu wird natürlich auch sehr guter Kaffee verkauft. Die üblichen Geschäfte gingen schnell über die Bühne. Die Statutenrevision gab aber noch einige Diskussionspunkte. Da wir immer noch keine Präsi-

dentin finden konnten, werden die Chargen auf die verbleibenden sieben Vorstandsmitglieder verteilt. Zwei Beisitzerinnen haben ihren Rücktritt erklärt, für diese konnten wir aber schnell guten Ersatz finden. Leider mussten wir auch die Demissionen unserer Leiterinnen entgegennehmen. Auch da hatten wir Glück und konnten mit Brigitte Hintermann (eine Powerfrau) die Lücke wieder schließen. Sie übernimmt alle Turnstunden. Geehrt wurden auch einige Turnerinnen für fast lückenlosen Besuch der Turnstunden sowie 25-jährige Zugehörigkeit zum SVKT. Beim anschliessenden gemütlichen Teil mit einem guten Nachtessen wurde auch noch das Geheimnis der stillen Freundin gelüftet.

Ursula Werfeli

Vereinsreise an den Fuss der Eiger-Nordwand



Bei prächtigem Wetter führte unsere Vereinsreise diesmal ins Berner Oberland. Frühmorgens «tuckerten» wir mit der Jungfrau-Zahnradbahn über die kleine Scheidegg weiter zur Station Eigergletscher (2320 Meter über Meer), dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Von hier ging's über den Eiger-Trail entlang dem Fusse der Eiger-Nordwand. Mit imposantem Ausblick nach oben in die 1800-Meter-Nordwand und nach unten über die sanft-grünen

Alpweiden bis weit unten ins von saftig-grünen Wiesen umrahmte Gletscherdorf Grindelwald genossen wir bei der Mittagsrast unsere Lunch aus dem Rucksack. Bei einem Glas Rotwein rätselten wir über die verschiedenen Routen in der Wand und waren fasziniert von diesem Berg der tausend Geschichten.

Nachdem wir die Eiger-Nordwand hinter uns gelassen haben, überzeugten wir uns im Gasthaus Alpiglen von den sprichwörtlich «besten Schweizer Käseschnitten», die angeblich nur deshalb nicht in den Gastro-Führern verzeichnet sind, weil die «wohlgenährten Kritiker den Bergweg scheuten». Über Stock und Stein kehrten wir zurück hinunter nach Grindelwald.

Nach einem gediegenen Fünfgang-Nachtessen und einem gemütlichen «Verdauungsspaziergang» war für uns Lichterlöschen am Fusse der Eiger-Nordwand. Am anderen Morgen hiess es in die Pedalen treten! Am Bahnhof Meiringen nahmen wir unsere «Drahtesel» in Empfang und radelten zuerst gemütlich, dann steil und schweisstreibend ansteigend zu den berühmten Giessbachfällen hinauf, wo wir uns auf der Terrasse des renovierten, von Franz Weber vor dem Abbruch geretteten Traditionshotel Giessbachfälle eine Erfrischung gönnten. Weiter ging's über einen herrlichen Veloweg auf und ab entlang dem grünlich-blauen Brienersee bis nach Iseltwald. Hier liessen wir es uns nicht entgehen, uns mit frischen Fischfilets und dem nicht minder munden «Spiezer» von den Göttern Lukullus und Bacchus verwöhnen zu lassen.

Es brauchte etwas länger, bis wir unsere Gefährte wieder in Schwung brachten, aber schliesslich gelangten wir doch noch nach Interlaken. Nach einer Promenade durch das Zentrum und einem feinen «Kaffee-und-Kuchen» mit malerischem Blick auf das alpine Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau kehrten wir auf verschlungenen Pfaden durch das «Berner Hinterland» wieder nach Gretzenbach zurück.



Eiger-Nordwand.

Aus dem Programm

Der VC Gretzenbach bietet auch für die Saison 2004 ein vielfältiges Programm für sportliche und Gelegenheits-Biker sowie Supporter und Sympathisanten (siehe Ausschnitt).

Der Velo-Club organisierte am 19./20. Juni eine Velotour in Gretzenbach. Zu dieser Radtour, die auf einer Strecke von zirka 25 km durch das Niederamt führte, waren alle Velofahrer, besonders auch Velofahrerfamilien, herzlich eingeladen. Die Strecke war ausgeschildert und konnte am Samstag von 13 bis 16 Uhr und am Sonntag von 8 bis 12 Uhr befahren werden. Der Start war frei, und es wurden keine Zeiten gemessen. Am Start und Ziel bei der Turnhalle Gretzenbach bestand eine Verpflegungsmöglichkeit.

Alle erstmaligen Teilnehmer erhielten das Bronze-Abzeichen von Swiss Cycling.

Interessierte waren herzlich eingeladen, einen Apéro in der Wirt-schaft in der Turnhalle zu konsumieren.

Zu den Anlässen des Velo-Club Gretzenbach sind alle Interessenten jederzeit herzlich willkommen.

Falls du an der Teilnahme an den Velofahrten interessiert bist, melde dich beim Präsidenten des VC Gretzenbach, Roberto Bumann, unter Telefon 062 849 59 79 oder beim Fahrwart, Roman Meier, unter Telefon 062 295 13 94.

Text und Fotos: R. Bumann



Grindelwald ist eine «Velo»-Reise wert.

Aus dem Tätigkeitsprogramm 2004

Samstag	07.07.	09.00	Schöftland-Rohr
Sonntag	08.07.		Vereinsreise
Sonntag	15.07.	08.00	Tour d'Aargovie
Sonntag	21.07.	06.30	Säntis-Rundfahrt
Sonntag	22.07.	08.00	Muhen-Niederlenz-Obergösgen
Sonntag	29.07.	13.00	Fulenbach mit Hindernisfahren
Fr/Sa/So	03.-05.08.		Radler-Pub Beizlifäscht
Sonntag	03.10.		Erlinsbach-Möriken
Samstag	16.10.		Besuch Hörman-Saeco-Cup
Samstag	16.10.		Kulinarischer Abendanlass
Sa/So	30./31.10.		Lottomach VC Gretzenbach
Samstag	04.10.		Benzenkegeln

83. Generalversammlung der Sportschützen

Am Freitag, 19. März, trafen sich im Schützenhaus Zingg 21 Vereinsmitglieder zur 83. Generalversammlung.

Der Jahresbericht des Präsidenten, der Schützenmeister, die Jahresrechnung sowie das Budget 2004 wurden in globo einstimmig angenommen. Bei den Vereinsämtern demissionierte Heinz Widmer als Vizepräsident. Eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger konnte bis jetzt für dieses Amt noch nicht gefunden werden. Gerhard Grütter gab das Amt des Hüttenwarts ab, welches von nun an Dora Schöpfer

inhält. Die restlichen Amtsinhaber wurden alle in ihrer Funktion bestätigt. Der Generalversammlung lag ein Antrag von Nicole Hintermann und Beat Carabin vor, welcher das leistungsorientierte Schiessen im Verein mit Hilfe einer neuen Leistungskontrolle verbessern will.

Der Antrag wurde von den Anwesenden einstimmig angenommen und findet Einzug im diesjährigen Jahresprogramm. Ein Höhepunkt der Sportschützen Gretzenbach in der Saison 2004 soll die Teilnahme am 20. Schweizerische Sportschützenfest in Reinach sein. Die Gretzen-

bacher hoffen, eine möglichst grosse Sektion stellen zu können. Heinz Widmer wurde auf Grund seines Rücktritts als Vizepräsident mit einem grossen Applaus verabschiedet. Er hatte 22 Jahre lang ein Amt im Vorstand ausgeübt. Auch der Einsatz des abtretenden Hüttenwarts Gerhard Grütter wurde von der Vereinsleitung verdankt. Geehrt wurde zudem noch der tolle Erfolg der Gretzenbacher Junioren (Nicole Hintermann, Andreas Widmer, Michael Hediger und Humberto Hänggi) am schweizerischen Junioren-Gruppenmeisterschaftsfinal.



Heinz Widmer tritt nach 22 Jahren im Vorstand als Vizepräsident der Sportschützen Gretzenbach ab.

Sieger der Jahresmeisterschaft 2003 im Kleinkaliberschiesen

- Daniela Gugger (1. Platz Elite)
- Andreas Widmer (1. Platz Jun.)
- Peter Ruch (1. Platz Sen.)

Mannschaftsmeisterschaft

In der Kleinkalibermannschaftsmeisterschaft (KKMM) Nationalliga A wird die Lage für die Gretzenbacher Sportschützen langsam aber sicher ungemütlich. Gegen Wettingen-Würenlos setzte es in der dritten Runde die dritte Niederlage ab. Zwar wurden neben den sehr guten Resultaten des momentanen Leistungsträgers, Andreas Widmer auch weitere beachtliche Ergebnisse geschossen, wie zum Beispiel in der letzten Runde durch Marcel Meier und Daniel Jeseneg. Absenzen in den ersten Runden von letztjährigen jungen Leistungsträgern wie Daniela Gugger und Nicole Hintermann und das diesjährige enorme Leistungsniveau der anderen Nationalliga-A-Mannschaften sind die Hauptgründe für die momentan ausbleibenden Erfolge. Hält diese Tendenz weiter an, wird es sehr schwer, sich der Auf-/Abstiegsrunde NLA/NLB im Herbst entziehen zu können. Erfreulichere Leistungen erbringt hingegen das Reserveteam in der 2. Liga. Die Gretzenbacher liegen momentan in ihrer Gruppe ungeschlagen an der Spitze. Die Gretzenbacher hoffen jetzt, dass sich bessere Resultate mit der Rück-



Andreas Widmer – Leistungsträger der Sportschützen Gretzenbach.

kehr von Daniela Gugger in der zweiten Hälfte der Mannschaftsmeisterschaftssaison auch in der ersten Mannschaft wieder einstellen.

Rangliste Nationalliga A (nach drei Runden)

1. Maggenberg-Alterswil	6
2. Büren-Oberdorf	6
3. Wettingen-Würenlos	4
4. Wolfwil	4
5. Gossau	2
6. Boltigen	2
7. Rüeggisberg	0
8. Gretzenbach	0

Gruppenmeisterschaft

Positives gibt es aus der diesjährigen Gruppenmeisterschaft der Elite zu vermelden. Die zweite Gruppe liegt nach zwei von drei

Qualifikationsrunden auf dem hervorragenden 31. Zwischenrang. Vermag man auch in der dritten Runde ein Resultat wie in den beiden ersten Durchgängen (1. Runde 482, 2. Runde 477) zu erzielen, läge die Qualifikation für den Gruppenmeisterschaftsfinal in Thun drin. Gretzenbach 1, vorwiegend aus jungen Schützen bestehend, hatte einige Probleme in der ersten Runde, was zur Folge hatte, dass sich die Gruppe weit hinten in der Rangliste wieder fand.

Rangliste GM (nach zwei Runden)

31. Gretzenbach	2959
166. Gretzenbach	1983

Text und Fotos: Daniel Jeseneg

Kitu-Treff vom 15. Mai

Punkt 11 Uhr starteten die 17 Kinder und vier Begleiterinnen aus Gretzenbach. In einem Kleinbus und einem Auto machten sich die Zappelphilipps auf den Weg nach Grenchen an den Kitu-Treff. Das Wetter war super, die Stimmung und Freude riesig. Wie viele Kinder werden es sein? Werden wir den GLOBI sehen? Viele Fragen, die bald beantwortet sind. Gut in Grenchen eingetroffen, suchten wir einen Schattenplatz. Dann die erste Verpflegung aus dem Rucksack. Da sitzen ja unsere Kitu-Kinder. Ein Schwatz und ein kurzes Hallo, dann ist Doris schon wieder fort. Sie hatte die Aufgabe, den Feuerwehroposten aufzustellen und zu betreuen, darum reiste sie auch morgens schon früher an. He, seht, da kommt der Globi tatsächlich, das ist aber eine grosse Überraschung. Auf der

Wiese stimmten wir uns mit einem Globitänzli ein. Dann ging es los. Wir durften uns an den tollen Posten ereifern. Ob beim Wassertragen, Löschen, Fischen, oder in den Globihosen, der Spass war den Kindern anzusehen. Der Suchposten war ganz speziell, da fand man Muscheln, Glitzersteine, Münzen und noch so vieles mehr. Die Zeit verging wie im Flug und schon kam die Rangverkündigung vom Plakat-Wettbewerb. Wir teilten mit vielen Vereinen den siebten Platz und waren stolz auf unseren Preis. Jedes Kind erhielt einen Kitu-Clown. Glückliche und geschafft machten wir uns auf die Heimreise. Ein unvergesslicher Tag für die Kinder!

An alle Helferinnen und Besucher ein herzliches Dankeschön.

Text und Fotos: Doris Mosimann



Teamwork.



Triff das Wasser.



Unser Freund Globi.

Klassenzusammenkunft Jahrgang 1944



Treffen im Fünfjahresturnus

12 Mädchen und 20 Buben hatte der Gretzenbacher Primarschuljahrgang 1944 seinerzeit umfasst. Ein Mädchen gilt seit langem als verschollen, und leider starben zwei der Ehemaligen. Nur wenige Wochen vor der diesjährigen Zusammenkunft verlor Rita Urani-Schenker den jahrelangen Kampf gegen ihre schwere Krankheit. Die sieben noch oder wieder in Gretzenbach wohnhaften Jahrgänger organisieren alle fünf Jahre die Klassenzusammenkunft. Am 15. Mai 2004 folgten 24 Altersgenossen der Einladung zum diesjährigen Anlass.

Vom Gemeindehaus...

Ab 14.00 Uhr traf man sich im neuen Gemeindehaus zum Apéro, mit viel eigener Küchenarbeit hergestellt von Fritz Wüthrich. Bald schon hallte fröhliches Geplauder durch den Schalter-

raum, welcher sonst ja eher die Kulisse für «amtlich-trockene» Kundenkontakte bildet. Zahlreiche Jahrgänger zeigten Interesse am neuen Gemeindehaus. Sie benützten die Gelegenheit, sich durch den Gemeindegeschreiber (als einer ihres Jahrganges) auf einem kurzen Rundgang das Gebäude zeigen zu lassen. Nebst Anerkennung für zweckmässige Räume und Arbeitsplätze fehlten auch nicht die üblichen Kommentare zu zeitgenössischer Architektur...

...ins Kernkraftwerk

Auch für den nächsten Punkt im Programm hatte das OK seine Beziehungen spielen lassen. Betriebsdirektor Kurt Kohler empfing seine Klassenkolleginnen und -kollegen im Kernkraftwerk Gösigen-Däniken. Viele hatten das Werk noch nie oder seit langem nicht mehr gesehen. Sie liessen sich vorerst einen Überblick über

Organisation und Betriebsschwerpunkte des Werkes sowie die zahlreichen und millionenschweren Investitionsvorhaben geben. Nach einem Rundgang durch die anschauliche Ausstellung folgte ein exklusiver Höhepunkt: In kleinen Gruppen durften die Besucher das bestens abgeschirmte Innerste des Reaktorgebäudes, das «Containment» betreten. Nebst den technisch faszinierenden Einblicken war auch das «Drum und Dran» ein Erlebnis, gibt es doch im Kernkraftwerk nicht den kleinsten Kompromiss bezüglich Sicherheit. Persönliche Identifikation und Kontrolle vermochten zwar flugreisenerprobte Besucher nicht aus der Ruhe zu bringen. Absolut ungewohnt hingegen war, dass für den Zugang ins Reaktorgebäude die Privatkleider samt Unterwäsche und Schuhen gegen einen einheitlichen «KKG-Dress» zu tauschen waren. Und zurück ins Freie durfte man erst nach mehrfachen Kontrollen und Strahlungsmessungen. Noch ein kurzes Eintauchen in die Waschküchenatmosphäre des Kühlturms – dann ging's wieder lockerer zu. Apéro und Klassenfoto beschlossen den Werkbesuch.

Ausklang im «Jurablick»

Besinnliche Momente verbrachten die Jahrgänger auf dem Friedhof am Grab ihres verstorbenen Ka-

meraden Kurt Spielmann. Beim Nachtessen im «Jurablick» kamen dann Geselligkeit und Gespräche wieder voll zu Zuge. Eines war unverkennbar: Der «Sechzigste» ist nicht mehr einfach ein weiterer runder Geburtstag. Das Ende des Berufslebens wird sichtbar. Pension und AHV samt drittem Lebens-

abschnitt sind dominierende Themen. Einzelne Jahrgänger schwärmten auch bereits von ihren Grosskindern! Wie immer bildete für den harten Kern der 44er der Abschied im «Jurablick» noch nicht das Ende der Klassenzusammenkunft. Erst weitere Stunden im privaten Kreis

setzten den definitiven Schlusspunkt. «Und jetzt ist alles schon wieder vorbei», meinte bedauernd Erika Reid-Schenker, welche zum grossen Klassentreffen extra aus England eingeflogen war.

*Text: Hans Beer
Foto: Alain Plüss*

Auf dem Kilimandscharo, dem Dach Afrikas

Die ersten Forscher und Abenteurer berichteten nach ihrer Rückkehr in Europa von afrikanischen Bergen mit Schneegipfeln. Sie wurden belächelt. Aber der höchste Gipfel am afrikanischen Äquator, der erloschene Vulkan Kilimandscharo, trägt wirklich eine dicke Eiskappe. Und vielleicht ist es gerade dieses Eis, welches so viele Menschen lockt, einmal auf dem höchsten Punkt Afrikas zu stehen, diesen grandiosen Kratergipfel mit seinen imposanten Gletschertürmen mit eigenen Augen zu bestaunen.

Akklimatisation ist alles

Die Besteigung des Kibo, so wird er liebevoll von den Einheimischen genannt, stellt keine hohen technischen Anforderungen dar. Jeder trainierte Berggänger mit einer guten Gesundheit und Kondition kann diese Tour angehen. Aber die Höhe verlangt eine optimale Anpassung, und es ist wichtig, für diese eindrückliche Reise genü-

gend Zeit einzuplanen. Die Zahl der Umkehrer, die den Berg unterschätzen, ist gross!

Vom tropischen Regenwald zur Gipfelregion im «ewigen» Eis

Sonnenaufgang auf dem Gilmans-Point – der lang erwartete Augenblick nach einem langen und kalten Aufstieg im Schein der Stirnlampen! Der einheimische Führer erledigt die letzten Formalitäten, überprüft die Lasten der Träger und im Gate des Nationalparks, 1800 m ü.M., beginnt der Abmarsch. Wir sind zu zehnt und haben eine obligatorische Begleitmannschaft von 30 Helfern (Führer, Koch, Träger). Es ist beeindruckend, dieses bunte Treiben und die Gelassenheit zu beobachten. Schrittweise gelangen wir in höhere Lagen, erleben die fünf Vegetationsstufen (Kultur-, Regenwald-, Heide- und Moorland-, Steinwüsten- und Krater-Gipfelzone) mit eigenen Füßen und Au-

gen. Am ersten Tag durch den dichten Urwald und dann über die verschiedene Klimastufen erreichen wir in fünf Tagen die ungeheizte Kibo-Hütte auf kalten 4700 m ü.M. Eine letzte kurze, stürmische und kalte Nacht und um Mitternacht ist Aufbruch zum Gipfel.

Jeder sagt sich: «Ich will es schaffen»

Alle Gedanken drehen sich nur um die nächsten Stunden. Bittere Kälte und ein stürmischer Wind begleiten uns Richtung Gilmans-Point auf 5745 m ü.M. Der Lava-Sand fordert von uns alles: drei kleine Schritte vor, oft zwei zurück, aber die sternklare Nacht und das in der Nähe glitzernde Eis helfen durchzuhalten. Die Atmung geht schwer, aber bei Tagesanbruch, nach fünf strengen Stunden, stehen wir am Krater- rand. Von hier führt ein eher felsiger Pfad zum Uhuru-Peak (Friedensgipfel), dem höchsten Punkt des Berges. Noch eine gute Stun-



Auf dem Kilimandscharo, 5895 m ü.M., hat die von Beat Supersaxo geleitete Gruppe alle Strapazen vergessen.

de und ein Traum hat sich erfüllt. Hier gibt es nur noch Zufriedenheit, Freudentränen und den Stolz, dass es alle geschafft haben. Gefühle, wie sie sicher auch die Erstbesteiger 1891 erlebten. Der lange Abstieg ins Basislager verlangt eine letzte grosse Anstrengung, aber mit einer grossen Zufriedenheit werden diese Strapazen schon fast genussvoll in Kauf genommen.

Kultur, Safari...

Eine Reise nach Schwarzafrika, auch wenn Bergsteigen im Mittelpunkt steht, ist eine Reise in eine grossartige Kultur. Die hilfsbereiten Menschen und die Landschaft Tansanias bieten dem aufmerksamen Besucher eine Fülle von Eindrücken und Erlebnissen. In Zentralafrika sind die grössten Natio-

nalparks, und ein Besuch ist ein krönender Abschluss. Fauna und Flora des Arusha-, Manyara- und Ngorongoro-Parks sind unver-

gessliche Höhepunkte einer Reise, die jeden fürs Leben prägt. Übrigens: Wer das Eis des Kilimandscharo mit eigenen Augen sehen will, soll sich beeilen, denn leider hat die Klimaerwärmung auch hier ihre Spuren hinterlassen und Wissenschaftler nehmen an, dass in 20 Jahren die Gletscher am Äquator verschwunden sein werden.

Text: Roberto Bumann

TEILNEHMER

Beat Supersaxo, Leiter/Bergführer
Roberto Bumann, Gretzenbach
Kurt Bur, Saas Fee
Roger Kalbermatten, Saas Fee
Sebastian Kohler, Saas Fee
Laurence Schwery, Saas Fee
Christoph Supersaxo, Saas Fee
Vital Supersaxo, Saas Fee
Michael Amsler, Sissach
Stefan Raimann, Olten



Sonnenaufgang auf dem Gilmans-Point – der lang erwartete Augenblick nach einem langen und kalten Aufstieg im Schein der Stirnlampen !

Atemschutzübung SPFS Schönenwerd

Die Stützpunkt-Feuerwehr Schönenwerd (SPFS) trainierte zusammen mit den Ortsfeuerwehren Walterswil, Niedergösgen und Däniken in der Atemschutzanlage im Übungsdorf auf dem Waffenplatz der Schweizer Armee in Wangen an der Aare unter Ernstfallbedingungen!

Unter der Gesamtleitung von Hptm Alessandro Klaiber, Atemschutzchef der SPFS, fand am Samstag, 8. Mai, das diesjährige einsatznahe Atemschutztraining statt. Über 90 Feuerwehrleute, davon rund 75 Atemschutz-Trägerinnen und -Träger, durften an einer gut vorbereiteten Gesamtübung teilnehmen. Ausgesteckt war ein anspruchsvoller Parcours, bestehend aus acht verschiedenen Anlagen, mit ausserordentlich hohen Ansprüchen an jede und jeden Teilnehmenden. Die Atemschutztrupps hatten dabei

die verschiedensten Aufgaben zu bewältigen, sei es die Personenrettung mit einem neuartigen Rettungsgerät oder aber das richtige Verhalten im Brandfall. Damit der Feuerwehrangehörige für alle Einsätze gut vorbereitet ist, bedarf es einer umfassenden und ständigen Aus- und Weiterbildung auf jeder Stufe. Dank dieses Anlasses konnten alle Beteiligten ihre Erfahrungen im Atemschutz erweitern, um so im Einsatzfall besser gewappnet zu sein. Im Namen aller Teilnehmenden möchten wir Hptm Alessandro Klaiber und seinen Helfern für die Organisation und Durchführung dieses lehrreichen Tages danken und unseren teilnehmenden Nachbargemeinden dafür, dass wir gemeinsam mit ihnen trainieren und so unsere Zusammenarbeit vertiefen konnten. (Weitere Info www.spfs.ch)

Verschiedene Aufgaben bei dieser anspruchsvollen Übung

Kaltstollen: Im Kaltstollen wurden in absoluter Dunkelheit über eine längere Distanz verschiedene Rettungs- und Rekognosierungsaufgaben gestellt.

Die Atemschutzträger wurden mit den verschiedensten Situationen (austretendes Wasser, Treppen, Wippen, enge Durchgänge (usw.) konfrontiert.

Affenkasten: Der Affenkasten ist ein überdimensionaler Käfig, der als Labyrinth ausgelegt ist. Inmitten von (künstlichem) Rauch und starken akustischen Einflüssen hatten die AS-Träger auch hier verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Retten, Absuchen und den Weg zurück natürlich wieder finden.

Warmstollen: Der Name ist an sich falsch, müsste es doch Heisstollen heissen. Unter Zuhilfenahme von richtigem Feuer und dadurch entstehendem Rauch erhielten die Feuerwehrleute Lösch- und Rettungsaufträge. Die Besonderheit hier war der Einsatz eines so genannten Schleifsackes, mit dem ein Patient mit geringstem Kraftaufwand schnell und einfach aus der Gefahrenzone evakuiert werden kann.

Fitness: Ein wichtiges Thema! Das Besteigen einer nie endenden Leiter, das Marschieren auf



Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung.



Teamarbeit.

einem Laufband und das (richtige) Heben von nicht existenten Lasten waren hier angesagt. Gar schnell ging dem einen oder anderen hierbei die Puste aus, wenn er oder sie die Kraft nicht richtig einteilen.

Brandhaus: Hier wurde in einem echten Haus mit echtem Feuer unter echten Bedingungen das Löschen geübt. Auch hier von hohem Stellenwert: Teamwork, richtiges Vorgehen und die Einschätzung der Lage.

Selbstrettung: Ein Thema, das nicht unterschätzt werden soll,

auch wenn es in der Praxis höchst selten vorkommt, geht es doch um die eigene Befreiung aus einer schwierigen Situation.

Seilgang Trümpelpiste: «Finde ich den Weg?» lautete hier die Frage. Mit abgedeckten Gesichtsmasken und unter schweren Bedingungen hatten die AS-Träger den Auftrag, sich dem Führungsseil entlang zu tasten und letztendlich den Ausgang wieder zu finden.

Text und Fotos:
D. Nydegger

Gretzenbach als grosse Festhütte

Das 11. Dorffest befindet sich in Vorbereitung. Der alle zwei Jahre zur Durchführung gelangende Anlass hat seinen festen Platz im Terminkalender. Mit dem Standort im Dorfzentrum vom Gemeindehaus bis zur Kirche, das Konzept mit den Beizli und Marktständen und der zeitliche Ablauf haben sich bewährt. Das OK unter der Leitung von Peter Wüthrich und alle Beteiligten leisten die nötigen Vorarbeiten. Die meisten Dorfvereine und übrigen Anbieter werden alles daran setzen, über das Wochenende vom 3. bis 5. September wieder einen tollen Anlass zu organisieren. Gemäss dem aktuellen Anmeldestand werden über ein Dutzend Beizli geöffnet sein. Dann können zu Hause die Kühlschränke getrost leer bleiben. Bei der ku-

linarischen Vielfalt findet sich immer etwas «Gluschtiges» für den Hunger. Die Beizli sind am Freitag ab 19 bis 2 Uhr geöffnet, am Samstag ab 10 Uhr und am Sonntag ab 11 Uhr, Festschluss ist am 5. September um 20 Uhr. Zum Programm gehören auch die reichhaltige Tombola, der Spielplausch für Kinder, Ballmaschine und ein Hindernisparcours. Vielseitig präsentiert sich das Warenangebot beim Märet mit Backwaren, Obst, Haushaltsartikeln, Schmuck, Bastelartikeln, Seidenfoulards, Informationsständen usw. Die Stände sind am Samstag ab 10 Uhr und am Sonntag ab 11 Uhr geöffnet. Am Sonntag von 15 bis 17 Uhr spielt auf dem Parkplatz bei der Kirche eine Jazzband auf. Parkplätze befinden sich beim

Mehrzweckgebäude Grube und auf den Zufahrtstrassen. Während der Festdauer sind die Strassen im Dorfzentrum gesperrt. Der Bus umfährt den Festplatz, dient aber hoffentlich vielen Festbesucherinnen und -besuchern als ideales Zufahrtsmittel. Über die weiteren Details wird die Bevölkerung rechtzeitig orientiert. Wollen Sie noch mitmachen? Für den Märet und die Unterhaltungsbeiträge können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Haben Sie eine Idee, was den Besucherinnen und Besuchern noch angeboten werden könnte? Zögern Sie nicht und melden Sie sich beim OK-Präsidenten Peter Wüthrich (Telefon 061 849 34 69). Für Ihr Interesse danken wir.

A. Herzog

75 Jahre Paul Gugelmann



Paul Gugelmann in seinem Atelier.

1929 wurde Paul Gugelmann als fünftes Kind einer einfachen Familie in Schönenwerd geboren und besuchte dort die Schulen. Nach einem Sprachaufenthalt in der Westschweiz hat er bei Bally als Schuhkreatur und Grafiker gearbeitet. 1951 versuchte er zu-

sammen mit seiner Frau in Paris sein Glück und arbeitete als Kullissenmaler. 1969 kehrte er nach Olten zurück, und 1975 baute er sich nach seinen Vorstellungen ein Haus am Hashubelweg in Gretzenbach. Mit unermüdlicher Schaffenskraft brachte er seinen

Beruf und auch seine schöpferische Arbeit unter einen Hut. Handwerkliches Geschick, gestalterische Kraft und Fantasie zeichneten seine Kreationen beim Ballykonzern aus.

Doch eines Tages wollte er nur noch künstlerisch tätig sein, und er widmete sich seinen poetischen Maschinen. Seine grosse künstlerische Begabung entdeckte er beim Basteln einer Dampfmaschine für seinen 3-jährigen Sohn. Aus diesen rein mechanischen Elementen entstand seine erste poetische Maschine. Ein Objekt voller Zauber, das zu fauchen verstand, Töne fabrizierte und sich in Bewegung setzen liess.

Seine Werke sind überall vertreten, sei es sein berühmtes «Traum-Schloss-Schiff» im Schloss Wartenfels oder in Verwaltungsgebäuden, im Altersheim Schönenwerd, als Behüter der Brücke zwischen Schönenwerd und Niedergösgen, beim Kraftwerk oberhalb Aarburg oder als Zeichen des Meridians im Schulhausareal Gretzenbach. Er zeigte seine poetischen Maschinen in vielen nationalen und internationalen Museen und Ausstellungen bis nach Amerika. Der Transport stellte vielfach die Verantwortlichen vor riesige Probleme, weil die Maschinen an ihrem Bestimmungsort funktionieren und ihre ganze Pracht zeigen sollten.



Aus einer einfachen Skizze...

In den letzten Jahren ist seine engagierte und geduldige Schaffenskraft eher noch gewachsen, obwohl bei den meisten Menschen mit 75 Jahren sich die Zeichen der Zeit bemerkbar machen und vielfach der Lebensbogen sich seinem Ende naht. Er probiert uns mit seinen Figuren zu verzaubern, aber auch uns zum Bewusstsein zu bringen, dass alles einmal ein Ende haben wird. Im Gugelmann-Museum in Schönwerd kann man diese poetischen Maschinen bewundern. Man kann auch die Darstellung hinterfragen, über ihren Sinn oder auch über den Sinn des Le-

bens mit all seinen Schattierungen nachdenken. Sei es nun das Narrenschiff, auf dem immer wieder die gleichen Spielregeln gelten, oder eben keine Spielregel. Hier lassen sich Menschen wieder durch neue Narren, oder solche, die genarrt werden wollen, ersetzen. Seine Objekte sind voller Hintergrundigkeit, reich an Ästhetik, an Fantasie, Witz und Ironie. Man genießt die Monsterfalle, sinnt den Tugenden und Untugenden des Menschen nach, seiner Eitelkeit, seiner Fähigkeit, den Tod zu verdrängen und zu meinen, ewig zu leben. Er zeigt aber ganz klar,



...wird eine funktionierende poetische Maschine.

dass das alles einmal ein Ende haben kann und muss, so schmerzlich diese Erfahrung auch sei.

Paul Gugelmann ist ein Künstler, der einem auf seine Art glauben macht, dass trotz der Schrecken des Krieges, der Unmenschlichkeit auf der Welt und anderen Auswüchsen das Leben einen Sinn haben muss, sei es auch nur, für etwas gearbeitet zu haben, das andere Menschen packt und fesselt – kurz: als Künstler und Mensch gibt er Menschlichkeit weiter.

Text und Fotos: M. König

NICHT VERGESSEN:

Samstag, 18. September 2004

Jubiläumssporttag (15 Jahre)

13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

**Schulanlagen Meridian
Gretzenbach**

**Zuschauer sind herzlich
willkommen. Die Festwirtschaft wird
auch darauf vorbereitet sein.**

Veranstaltungen MVG

- 01. August **Bundesfeier**
- 14. August **Konzert
Jugend-Brass-Band SOBV**
- 15. August **Ökumen. Waldgottesdienst**
- 3.–5. Sept. **Fischstube am Beizlifescht**
- Sept. **Passiveinzug**
- 13. Nov. **Generalversammlung**
- 05. Dez. **Adventskonzert**
- 22. Dez. **Weihnachts-Strassenmusik**

Am Beizlifest spielt für Sie bei der

HOLZWURMBAR

die

ROYAL SONESTA JAZZBAND

Sonntag, 5. September 2004,
ab 15.00 Uhr

ELTERNVEREIN

Das Mittagstisch-Team
sucht eine Betreuerin,
einen Betreuer,
welche/r gerne mit
Kindern zusammen ist.
Auch ältere Personen
sind willkommen.

Interessenten melden
sich bei

**Mario Kuhn
Staldenacker 7a**

In eigener Sache

Im «dr Gretzebacher» Nr.74 ist leider im Artikel des Jodelklubs Frundschaft Gretzenbach die falsche Autorin genannt worden. Der Bericht wurde von **Esther Studer** geschrieben.

Bitte entschuldigen Sie das Versehen.

Termine

Datum	Veranstalter	Anlass	Ort
01.08.2004	Gemeinde	1.-August-Feier	
15.08.2004	Kirchgemeinden	Waldgottesdienst	Schulhaus
21.08.2004	Turnverein	Papiersammlung	
28.08.2004	Schule	Jugendtag	Schule
03.-05.09.2004	Ortsvereine	Dorfmäret & Beizlifascht	Umgebung Kirche
18.09.2004		Behindertensporttag	Schule
20.10.2004	Gemeinde	Häckseln	
30.10.2004	Gemeinde	Sonderabfallsammlungen	
30./31.10.2004	VC Gretzenbach	Lottomatch	Turnhalle 57
27.11.2004	Gemeinde	Papiersammlung	
05.12.2004	Musikverein	Adventskonzert	
22.12.2004	Musikverein	Strassenkonzert	

Schulferien

Ende des Schuljahres	09.07.2004	
Beginn des Schuljahres	16.08.2004	
Herbstferien	01.10.2004	25.10.2004
Weihnachtsferien	23.12.2004	03.01.2005
Sportferien	04.02.2005	21.02.2005
Frühlingsferien	08.04.2005	25.04.2005
Ende des Schuljahres	08.07.2005	

Anleitung zum glücklich sein

Denk Gutes über dich,
und sprich Gutes über andere.